Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. **Bezugspreis:** frei Haus monatlich 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. **Verlag:** Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. **Bankkonten:** Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. **Druck und Verlag:** Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 19. November 1931 | 11. Jahrgang Nr. 213

Ergebnis der Innenminister-Konferenz:

Hitler – Groener – Severing

In geschlossener Front gegen das revolutionäre Proletariat

Groeners Drohungen gegen die KPD auf der Konferenz der Innenminister — Hitler als Gewährsmann des Reichsinnenministeriums für den „Terror der Kommunisten" — Severing kündigt als erster allgemeine Redeverbote gegen die kommunistischen Führer an — Zentrale Polizeiexekutive gegen die Kommunistische Partei Deutschlands gefordert

Rote Einheitsfront gegen Faschismus!

Die Konferenz der Innenminister der Länderregierungen, die der Reichswehr- und Innenminister Groener am Dienstag nach Berlin einberufen hatte, brachte, wie nicht anders zu erwarten war, die unerhörtesten Drohungen gegen die Kommunistische Partei, ohne daß auf dieser Konferenz aus dem Munde Groeners gegen den Mordterror der SA, gegen die Hakenkreuzbanden, die allein im letzten Monat 11 Arbeiter in Deutschland niedermetzelten und viele Arbeitende schwer verletzten, auch nur ein Wort gefallen wäre. Das Bedeutungsvollste an dieser immer wiederholten Versicherung, daß in Zukunft noch viel schärfer gegen die Kommunistische Partei vorgegangen würde, ist aber die Tatsache, daß hier Herr Groener sich offen zum Mittelsmann Hitlers machte, indem er mitteilte, er habe von Herrn Hitler schwerwiegendes Material über Terrorakte der Kommunisten gegen die SA erhalten und werde auf besonderen Wunsch Hindenburgs diesen Mordtaten seine besondere Aufmerksamkeit schenken und überdies das Material den Landesregierungen zur Verfügung stellen.

Daß die Führung der SPD für diesen Kurs nicht nur deshalb die volle Verantwortung trägt, weil die SPD-Reichstagsabgeordneten bekanntlich im Reichstag das Mißtrauensvotum gegen Groener abgelehnt haben, sondern daß diesmal wieder die SPD-Führer die ersten sind, die den verschärften Unterdrückungskurs gegen die Kommunistische Partei durchführen, dafür hat niemand anders als der preußische Innenminister Severin bereits den Beweis erbracht.

In einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung in Frankfurt a. Oder sprach Severing über die „Verrohung des politischen Tageskampfes" und erklärte in diesem Zusammenhang nach dem Bericht der „Neuen Leipziger Zeitung"

„daß er in den nächsten Tagen Anweisung erteilen werde, daß alle, die im politischen Tageskampf noch einmal versteckt oder offen Drohungen aussprechen, nach denen ein anderer Volksteil zum Schaden kommen könne, in Preußen in Volksversammlungen nicht mehr sprechen dürfen." (!!)

Jeder Arbeiter, der die politische Entwicklung Deutschlands kennt, weiß, daß sich diese Ankündigung lediglich und ausschließlich gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, gegen ihre Partei, die KPD, und gegen die revolutionären Massenorganisationen des Proletariats richtet. Der Verlauf der Innenministerkonferenz hat das zur Genüge bewiesen. Der Sozialdemokrat Severing aber wird der erste sein, der in Preußen damit den Anfang macht, den Führern der revolutionären Arbeiterbewegung das Wort zu verbieten. Die sozialdemokratischen Arbeiter dürfen sich nicht täuschen lassen, wenn ihnen ihre Führer einzureden versuchen, diese Maßnahme werde gegen die nationalsozialistischen Mordhetzer angewendet werden. Die Erklärung des Zentralkomitees unserer Partei gegen den individuellen Terror hat vollständig klargestellt, daß die Kommunisten aus prinzipiellen politischen Gründen den Einzelterror als politisches Kampfmittel ablehnen. **Aber glaubt ein Arbeiter, daß es nach dieser Aeußerung Severings schwer sein wird, allein aus dem Bekenntnis zur proletarischen Revolution Drohungen abzuleiten, „nach denen ein anderer Volksteil zu Schaden kommen kann"? Werden denn vielleicht die Kapitalisten, die Millionäre und Schieber, die Blutsauger des Volkes, nicht „zu Schaden kommen", wenn die Arbeiterklasse in Deutschland ihre Geschicke in die eigene Hand nimmt? Nein, diese Ankündigung ist einfach und klar. Der sozialdemokratische Innenminister Preußens, Herr Severing, will Herrn Groener, Herrn Klagges und all den anderen vorangehen, wenn es gilt, den Führern der unterdrückten Massen das Wort zu verbieten.**

Gegen diesen ungeheuerlichen Anschlag, gegen diesen verschärften Unterdrückungskurs gegen das revolutionäre Proletariat, gegen diese einheitliche Front von Hitler über Groener zu Severing muß das werktätige Volk, müssen die Unterdrückten in Stadt und Land nun erst recht die proletarische Einheitsfront gegen den Faschismus schaffen. Diese Front allein ist in der Lage, allen Arbeitern ohne Unterschied der Partei den Schutz gegen ihre Feinde zu gewähren, der notwendig ist, wenn die Arbeiterklasse leben und den Kampf zu ihrer Befreiung zum siegreichen Ende führen will.

Was Groener forderte

Außer der oben wiedergegebenen Erklärung Groeners über das ihm von Hitler übergebene Material über den angeblichen Mordterror der Kommunisten und die ausdrückliche Bitte, die Hindenburg ausgesprochen habe, diesem Terror besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, sprach der Reichswehr- und Innenminister ausführlich über die „von der Kommunistischen Partei mit allen Mitteln und im größten Umfang betriebene Zersetzungstätigkeit gegen Reichswehr und Polizei. Diese Tätigkeit sei eine der gefährlichsten Angriffsmittel gegen den bestehenden Staat, und Breschen, die hier in das Staatsgefüge geschlagen würden, könnten von unabsehbaren Folgen sein. Solche Versuche, die, wie Herr Groener behauptete, „von wenigen tief bedauerlichen Ausnahmen abgesehen, an dem festen Gefüge von Reichswehr und Polizei abgeprallt sind", müßten von vornherein verhindert werden. Er selbst habe den preußischen Innenminister Severing angeregt, „der kommunistischen Zersetzungsarbeit durch zentrale polizeiliche Abwehrmaßnahmen entgegen zu wirken".

Erfolgloser Exmittierungsversuch in Ammendorf

(Eig. Meld.) Ammendorf, 19. Nov.

Am Dienstag früh 8 Uhr sollte ein Gewerbetreibender, ein Schneidermeister, Familienvater von fünf Kindern, zwangsweise exmittiert werden. Vierzehn Jahre hatte er seine Miete regelmäßig bezahlt. Der Matratzenfabrikant Nage aus Halle, dem das Grundstück gehört, in dem der Gewerbetreibende wohnt, kam im Auto vorgefahren. Als er einer Menschenmenge gewahr wurde, die sich des Schneidermeisters annahm und gegen die Exmittierung protestierte, holte er ein Polizeiaufgebot. Mitgebrachte Möbelträger weigerten sich, die Familie ohne jedes Unterkommen auf die Straße zu setzen. Der Möbelwagen fuhr leer wieder davon. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Geheimprozeß vorm Reichsgericht

(Eig. Drahtb.) Leipzig, 17. Nov.

Heute begann vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts ein Landesverratsprozeß gegen den Herausgeber der „Weltbühne", Karl v. Ossietzky, und den Schriftsteller Walter Kreiser, denen die Rechtsanwälte Dr. Apfel, Rosenfeld, Alsberg und Rudolf Olden zur Seite stehen.

Die Angeklagten hatten es gewagt, den Luftfahrtbetrieb und die ihm gewährten finanziellen Unterstützungen von gewisser Seite unter die kritische Lupe zu nehmen. Das ist „literarischer Landesverrat".

Wieviel die Beteiligten dabei zu verbergen haben, geht daraus hervor, daß der Vertreter des Oberreichsanwalts, der übrigens dem Prozeß persönlich beiwohnt, gleich bei Verhandlungsbeginn den Ausschluß der Oeffentlichkeit für den ganzen Prozeß forderte, ein Antrag, dem das Gericht stattgab. Da Deutschland laut Versailler Vertrag keine militärischen Luftfahrzeuge halten darf, geht aus der Tatsache der Geheimverhandlung hervor, daß sehr viel Grund vorhanden sein muß, das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen.

Pflichtarbeiterstreik in Halle

(Eig. Meldung.) Halle, 19. November.

Die vom Magistrat (Fürsorgeamt) nach der Peißnitz vermittelten Wohlfahrtserwerbslosen sind am Dienstagmorgen in den Streik getreten, weil der Magistrat die Forderung in der Bezahlung der Arbeit ablehnte. Für ganz wenige Pfennige, gestaffelt von 1,45 bis 12 Mark pro Woche wurde den Erwerbslosen zugemutet, Bäume zu fällen, Sträucher auszuroden, Grünflächen neu herzurichten.

Den letzten Anstoß zum Streik gab die letzte Hallische Stadtverordnetensitzung, in der mit Hilfe der Nazis und der SPD die Beratung der Erwerbslosenanträge verhindert wurde. Die erste Streikversammlung fand bereits statt. Sie war von prächtigem Kampfgeist getragen. Außer den Streikenden von der Peißnitz nahmen an der Versammlung teil die Arbeitsdienstpflichtigen vom Breiten Pfuhl und die arbeitsdienstpflichtigen Frauen vom Stadtgut Gimritz. **Es wurde eine Streikleitung gewählt, die sich zusammensetzt aus Kommunisten, Parteilosen und Naziproleten. Eine Delegation wurde außerdem zum Magistrat gesandt. Sie forderte warme Winterkleidung und Tariflohn für geleistete Arbeit. Die Arbeitsdienstpflichtigen solidarisieren sich bereits mit den Streikenden. Gemeinsame Forderungen wurden aufgestellt.**

Für Jugendliche bis zu 21 Jahren 20 Mark Lohn pro Woche.
Für Jugendliche über 21 Jahre 25 Mark pro Woche.
Für Verheiratete 30 Mark pro Woche.

Außerdem wird die bisherige Mittagskost weiter geliefert und vor allem verbessert.

Die Streikversammlung nahm einstimmig eine Kampfentschließung an, die die übrigen Hallischen Pflichtarbeiter und Wohlfahrtserwerbslosen zur Solidarität auffordert.

Hohenmölsener Pflichtarbeiter vor dem Streik

(Eig. Meld.) Hohenmölsen, 19. Nov.

Eine Versammlung der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, außerordentlich stark besucht, beschloß Ablehnung der zu leistenden Pflichtarbeit, die vom Magistrat gefordert wird, und Unterstützung des Erwerbslosenkampfes durch die Betriebsarbeiter. Als Forderungen wurden aufgestellt: 1. Bezahlung nach Tariflohn; 2. Belieferung mit Kleidung und Werkzeug und Durchführung der im Stadtparlament gestellten Anträge. Die Versammlung wählte 12 Delegierte zur Einheitskonferenz nach Zeitz. Darunter 7 Parteilose, 4 sozialdemokratische Arbeiter und einen Kleingewerbetreibenden.

Brot- u. Weißbäckerei, Grüne... | -Bierhalle, Innere Zörbiger Str., Billigste Bierquelle | Walter-Rathenau-Str. | Feldstraße | Kolonialwaren | Dessauer Str. | Zigaretten | Konfektion, Kleiderwaren / Kornmarkt | Freiman, Straße 19 | Möbel Fitze, Straße 47 | Daran denken: bei unseren Inserenten kaufen | Schmiedeberg | Reserviert Nr. 100 | die Rote Hilfe | Salon Seide | Reserviert Nr. 10 | Fleischermeister | Torgau – Eilenb. | Schackau | Zeckritz | Otteritzsch, Reparatur, Motor, Radio usw. | Herren-Salon, Tabakwaren, Hauptstraße | Fleischermeister, Wurstwaren | Bratau | Irmer, frei Haus! | Dörfel, Bäckerei | Wollwaren | Weißenfels

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0001
DFG

Krieg in der Mandschurei

General Ma von japanischen Imperialisten vernichtend geschlagen

Nach bürgerlichen Meldungen nimmt die japanische Offensive in der Mandschurei immer schärfere Formen an. Die Japaner haben Tsitsikar angegriffen und erobert, die chinesischen Truppen des General Ma wurden vernichtend geschlagen und der wichtige Knotenpunkt der Ostchinabahn, Agantschi, von japanischen Truppen besetzt.

Die japanischee Offensive hat ganz offensichtlich nur den einen Zweck, die Sowjetunion zu provozieren und die chinesische Revolution zu erwürgen. Aber die Werktätigen der ganzen Welt stehen auf Seiten der USSR und werden einmütig gegen alle Kriegsprovokateure und Imperialisten die eiserne Front zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes schließen.

Frauen der politischen Gefangenen im Reichsinnenministerium

Am Dienstag mittag, zur gleichen Zeit — als die Innenminister zusammentraten, um „drakonische Ausnahmebestimmungen" zu beschließen, spielte sich vor den Toren des Reichsinnenministeriums am Platz der Republik ein erschütternder Vorfall ab. Gegen 60 Arbeiterinnen, Frauen und Mütter der von den Nationalsozialisten ermordeten Arbeiter und Angehörige der proletarischen politischen Gefangenen wollten als Delegation zu der Konferenz der Reichsinnenminister gehen.

Da war die alte Mutter unseres ermordeten Genossen Grüneberg, Frau Loleit, deren Mann von Nazibanden niedergemacht wurde, Frau Siebenhaar, deren Mann wegen Abwehr nationalsozialistischer Mordbanditen eingekerkert wurde, Frau Peters, deren Mann lebenslänglich im Zuchthaus bleiben soll.

Kaum hatten die Frauen das Haus am „Platz der Republik" betreten, als sie mit Gewalt durch die Polizei wieder hinausgeworfen wurden. Als einige Frauen doch darauf bestanden, ihre Forderungen der Konferenz zu unterbreiten, erklärte ein Hausdirektor, daß der Herr Minister keine Zeit habe und es ablehne, die Frauen zu empfangen.

Die Frauen übergaben darauf ihre Forderungen für den Reichsinnenminister Groener und seine anwesenden Ministerkollegen, die wir noch veröffentlichen werden.

Die Ruhrunternehmer wollen 10 Prozent Lohnraub

(Eig. Drahtm.) **Essen,** 19. November 1931.

In Essen fanden gestern vormittag Verhandlungen im Rheinkonflikt in der Ruhrbergbau-Industrie statt. Die Unternehmer fordern einen Lohnraub von 10 Prozent. Angeblich soll es zu keiner „Einigung" zwischen Unternehmer und Gewerkschaften gekommen sein. Voraussichtlich findet am 23. November in Berlin eine Verhandlung vor dem Schlichter statt.

Eine besonders dumme Renegatenlüge

Die Filiale des Wels-Parteivorstandes

Das Blatt der Brandler-Sekte hält wieder einmal seine Zeit für gekommen, der bankrotten Führung der Sozialdemokratie in einer schwierigen Situation durch antikommunistische Verleumdungen Hilfsstellung zu bieten. Das „Einheitsfront"-Manöver Breitscheids, unter dem Druck der zur kämpfenden roten Einheitsfront drängenden SPD-Arbeiter, dieser neue Betrugsversuch der niedergehenden Sozialdemokratie, wird von diesem Renegatenblättchen zur Verbreitung folgender Lüge benützt: Vor acht Tagen hätten zwischen der Reichstagsfraktion der KPD und der SPD, oder über beide Reichstagsfraktionen, „geheime Verhandlungen" stattgefunden. Es sei von der KPD die Erklärung gegen den individuellen Terror verlangt worden als Vorbedingung für sozialdemokratisches Eintreten gegen ein Verbot der KPD.

Natürlich ist das alles von A bis Z von den brandleristischen Renegaten erfunden und erlogen.

Wir kennen nur eine Einheitsfront: **das ist die rote Einheitsfront des Kampfes, die von unten her und unter Führung der KPD gebildet wird. Diese Einheitsfront wächst im prinzipiell schärfsten Kampf gegen die sozialfaschistischen Spitzen der SPD, die der Hauptfeind des Sozialismus innerhalb der Arbeiterklasse ist.**

Wir verhandeln nicht mit den Breitscheid und Wels, sondern wir arbeiten dafür, daß ihre politische Niederlage im Lebensinteresse der deutschen Arbeiterklasse von Tag zu Tag vernichtender wird.

Um die Massenpolitik der Kommunistischen Partei besser durchzuführen, um neue Hunderttausende sozialdemokratischer und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter für den Kommunismus zu gewinnen — darum wurde der Beschluß unseres Zentralkomitees gegen die individuellen Terrorstimmungen in der revolutionären Bewegung gefaßt.

Zuchthaus für Hennings Mörder

Hamburg, 17. November.

Gestern nachmittag wurde vor dem Hamburger Schwurgericht das Urteil gegen die drei Nazimörder verkündet, die im März dieses Jahres den kommunistischen Abgeordneten Henning, Hamburg, kaltblütig in einem Autobus ermordet hatten. Das Urteil lautet „wegen gemeinschaftlich ausgeführten vollendeten Totschlags an Henning auf 7 Jahre Zuchthaus für Jansen und Hoeckmair, auf 6 Jahre Zuchthaus für Bammel. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihnen nicht aberkannt."

Arbeitermord ist also nicht unehrenhaft und ist nicht Mord nach den Feststellungen des bürgerlichen Klassengerichts in Hamburg. Das Tollste ist die Begründung des Urteils. In dieser Begründung heißt es,

„daß das Gericht dem Antrag des Nebenklägers nicht stattgegeben habe, weil es die Ueberlegung der Tat nicht annehmen könne. Der eigentliche Hergang der Tat im Omnibus sei einwandfrei nicht festzustellen. ... Es sei möglich, daß bis zu diesem Augenblick (im Anhalten des Autobus und der Aufforderung an die beiden KPD-Genossen, auszusteigen. Die Red.) die Absicht bestand, die Kommunisten von den Fahrgästen zu trennen und zu untersuchen, ohne daß man sie erschießen wollte".

Damit stellt sich das Gericht mehr oder weniger offen auf die Seite der Nazimörder, die, was ganz einwandfrei bewiesen, kaltblütig und wohlvorbereitet den Genossen Henning durch mehrere Revolverschüsse niederstreckten. Daß diese Nazibanditen ursprünglich den Plan hatten, den Genossen Andree zu ermorden und den Genossen Henning für Andree hielten, ist an sich untergeordnet, aber diese Tatsache beweist eben, wie wohlüberlegt der Plan der Ermordung eines führenden Kommunisten war.

Der Nazi-Mordterror gegen die revolutionäre Arbeiterschaft hat sich in den letzten Wochen noch weiter gesteigert. Die Nazis führen einen organisierten Bandenkrieg, und kein Tag vergeht, wo nicht Arbeiter unter den Kugeln, Dolchen und Totschlägern der SA-Banditen zusammenbrechen.

Darum ist das Gebot der Stunde die Schaffung einer breiten antifaschistischen Einheitsfront, der rote Selbstschutz, um so den Bürgerkriegsterror der Nazis zunichte zu machen!

72 Millionen Gold- und Devisenverlu

Nur noch 26,7 Prozent Notendeckung bei der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank zeigt eine neue ungeheure Verschlechterung in der gesamten Lage der deutschen Notenbank. Die Bestände an Gold und Devisen haben sich um 72,2 Millionen Mark innerhalb einer Woche verringert. Die Lücken des Stillhalteabkommens werden also von den ausländischen Gläubigern dazu benutzt, in großem Umfange Gelder aus Deutschland herauszuziehen — ganz abgesehen von der andauernden Kapitalflucht der deutschen Ausbeuter.

Für die weitere Verschärfung der Krise ist kennzeichnend, daß die Bestände an Wechseln um rund 49 Millionen Mark zurückgegangen sind. Das bedeutet, daß eine Reihe von Betrieben ihre Kredite nicht mehr erneuert haben, entweder weil sie bankrott sind, oder weil keine Aufträge mehr eingehen, die finanziert werden müssen.

Der Notenumlauf ist um rund 88 Millionen gegangen. Die Deckung der Noten durch Gold und De trägt nur noch 26,7 Prozent gegen 27,8 Prozent in der Damit ist die niedrigste bisherige Notend erreicht.

Nazis provozieren

(Eig. Drahtm.) **Clausthal-Zellerfeld,** 19. Novem

Bei Clausthal-Zellerfeld provozierten gestern Nationalsozialisten einige Arbeiter, die den Ort passierten. schossen. Als sich daraufhin die Arbeiter zur Wehr setzten, von den Nationalsozialisten Polizei herbeigeholt. Ein Arbeiter verhaftet.

Streik mit Gefängnis bestraft

10 Matrosen in Hamburg zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt

(Eig. Drahtm.) **Hamburg,** 18. November.

Gestern standen 10 Matrosen des Hamburger Dampfers „Rabat", die am 2. November die Proklamierung des Seemannstreiks beschlossen und die Arbeit verweigert hatten, vor dem Schöffengericht. Wieder wurden Gefängnisstrafen verhängt. Die Seeleute erhielten je 3 Wochen Gefängnis. Die Schöffen konnten sich jedoch der Beweisführung der Verteidigung, die auf die elende Besoldung der Seeleute hinwies, nicht verschließen und bewilligten den Verurteilten eine Bewährungsfrist bis zum Jahre 1934 zu.

Trotzdem bleibt der Umstand, daß in Deutschland Streik mit Gefängnis bestraft wird, ein treffendes Zeichen, wie weit wir es bereits gebracht haben.

SPD-Arbeiter gründen eine KPD-Ortsgruppe

(Eig. Bericht.) Leipzig, 16. Nov.

Zusammen mit mehreren sozialdemokratischen Arbeitern weilt zur Zeit der sozialdemokratische Gemeindeverordnete Albert Pieckarek aus dem Dorfe Draschwitz bei Löbnitz-Bennewitz in der Sowjetunion. Er, der noch vor Wochen jede Diskussion mit kommunistischen Arbeitern über Sowjetrußland abgelehnt hat, hat sich inzwischen mit eigenen Augen vom Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion überzeugt und schrieb am 20. Oktober einen begeisterten Bericht an seine Genossen aus dem roten Uralgebiet.

Diese Tatsache hat unter den Löbnitzer SPD-Arbeitern ihre Wirkung nicht verfehlt. Zwei sozialdemokratische Gemeindeverordnete aus Löbnitz und Gatzen sind zur KPD übergetreten, haben auf ihre Weise den Jahrestag der siegreichen Oktoberrevolution begangen, indem sie am 7. November Ortsgruppe der Kommunistischen Partei für Löbnitz gegr haben!

In der Zeit vom 7.—12. November ist diese Ortsgruppe auf 17 Mitglieder angewachsen.

„Unfaßbar ... der Bauer folgt Mosk

Angstruf der Faschisten

Die „Jeverländer Zeitung" (Oldenburg) veröffentlicht einen Versammlungsbericht aus dem Bauerndorf Sengw Dort fand am 6. November eine Versammlung der statt, in der sich der Kommunist Henke zur Diskussion m Die Versammlungsleitung verweigerte ihm das Wort und ihn aus dem Saal. Wörtlich schreibt dann die „Jever Zeitung" weiter:

„Was wir dann erlebten, war sehr erstaunlich. Mit ließen viele Arbeiter und Kleinbauern das Lokal, von man das bestimmt nicht erwartet hatte. Wenn ein Landarbeiter im Kommunismus Rettung sucht, so ist das seltsam genug, aber unfaßbar erscheint es, wenn Eigen die Haus- und Grundbesitz, sogar noch Viehbestand haben zum Kommunismus bekennen."

Jawohl der Kommunismus marschiert auch auf dem Auch die Brandstifterhetze der Naziführer wird seinen Sieg nicht verhindern können.

Thälmann entlarvt Hitlers Bauernverra

Bedeutsame Adresse unseres Parteiführers an die nordwestdeutschen Bauern — Die Verteidi der Bauernscholle ist auch die Sache der Arbeiterschaft

Am 18. Oktober waren in Kirchweyhe 200 Bauerndelegierte mit 300 bäuerlichen Gästen zum Nordwestdeutschen Bauernkongreß vereinigt, der im Zeichen des Kampfes gegen die Enteignung der werktätigen Bauern und für ein freies Arbeiter- und Bauerndeutschland stand. Der Kongreß sandte eine Begrüßungsadresse an den Führer der Kommunistischen Partei, Genossen Thälmann, auf die dieser jetzt in einem Schreiben antwortete, in der es heißt:

„Brüderlichen und heißen Dank für Eure Begrüßung. Euer Einheits- und Kampfkongreß war von Mitgliedern der verschiedensten Organisationen und Bewegungen, des Landbundes, des christlichen Bauernvereins, des sozialdemokratischen Heuerleuteverbandes, des Reichsbauernbundes, der Landvolkbewegung, der Bauernkomitees, der landwirtschaftlichen Genossenschaften besucht. Dieser Kongreß ist ein neuer bedeutender Schritt vorwärts in der aktiven Bauernbewegung Norddeutschlands zur Organisierung der bäuerlichen Notwehr gegen den durch das Land schleichenden Bauerntod, gegen das faschistische Bauernlegen...

Was die werktätige Bauernschaft vom Nationalsozialismus zu erwarten hat, das zeigt der Lobgesang des „Völkischen Beobachters" vom 12. September 1931 auf die „durchaus sozialen Einrichtungen" des Heuerlingwesens, das den Bauern zu 150 bis 200 Tagen Fronarbeit im Jahre für die Großgrundbesitzer zwingt. Das zeigt die Forderung der nationalsozialistischen „Landpost" vom 18. Oktober 1931 nach Zwangsmaßnahmen zur Beschränkung der bäuerlichen Viehwirtschaft auf das „wirtschaftseigene Futter"; diese Forderung bedeutet für die Masse der kleinen Bauern und den größten Teil der Mittelbauern völlige Vernichtung ihrer Viehwirtschaft. Ja, die Hitler-Zentrale hat in ihrem Rundschreiben vom 13. April die Einführung einer hohen Steuer zur Beschleunigung der Bauernenteignung vorgeschlagen."

Genosse Thälmann erinnert an die vielfachen Gelöbnisse Hitlers, das Ausbeutereigentum der Großagrarier vor jeder Antastung zu schützen und legt im Anschluß daran den Bauern die Frage vor:

„Können denn die Nationalsozialisten überhaupt gleich für die Interessen der Großgrundbesitzer und für eure Inte eintreten? Das ist unmöglich?"

Dieselben Fragen stellt Genosse Thälmann in bezug a Monopol- und Bankkapitalisten des In- und Auslandes, Hitler das Versprechen gegeben hat, die 29 Millia privater Auslandsschulden mitsamt den Zinsen einzutrei Und nach dieser Entlarvung der Nationalsozialisten zieht allen Kommunisten den Schluß, daß die Einheitsfront der lutionären Arbeiter und Bauern gebildet werden muß:

„Dieses Kampfbündnis hat sich in der solidarischen Hi revolutionären Arbeiter bei vielen Kämpfen gegen dung und Zwangsversteigerung bereits für bäuerlichen Tageskampf bewährt, wie es andererseits be herrlichen Beispiel der Unterstützung streikender beiter durch die Goldenstedter Bauern lebendig Dieses Kampfbündnis wird seine Krönung im geschichtlichen scheidungskampf bei der Eroberung der Massen durch die Arb klasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und beim listischen Aufbau Deutschlands finden.

Uns Kommunisten gibt das unserer Partei durch Kongreß ausgesprochene Vertrauen die besondere Verpfli noch entschlossener, zäher, kühner im Sinne unseres Bauern programms und aller übrigen Bauernforderungen den Kam schaffenden Landvolkes zu organisieren und noch aktiver zu die Arbeiterschaft zur Unterstützung des bäuerlichen Kampf die Scholle, gegen Steuerdruck, Schuldendienst, Pfändung Zwangsversteigerung und Zollwucher stärker heranzuziehen zu mobilisieren, die gemeinsame Front des Kampfes für die aktion gegen Hunger, Ruin und Faschismus, für Brot, Frieden und Freiheit in Stadt und Land zu schaffen und zuführen."

6,5 Prozent Lohnsenkung in der sächsisch-thüringischen Weberei-Industrie

Für die Lohntarife des Verbandes Thüringischer Webereien e. V. in Greiz sowie des Lohnverbandes Meerane mit dem am Tarif beteiligten Arbeiter-Gewerkschaften ist vom Thüringischen Schlichtungsausschuß in Gera ein Schiedsspruch gefällt worden, der mit Wirkung vom Donnerstag, den 19. 11. 1931 ab für die Webereien Ost-Thüringens und Westsachsens eine Lohnkürzung von 6,5 Prozent vorsieht. Für Seidenwinderinnen enthält der Schiedsspruch eine besondere, noch weitgehendere Regelung. Die neuen Lohntarife sind mit vierwöchiger Frist erstmalig am 1. Januar 1932 kündbar. Die Erklärungsfrist für den Schiedsspruch läuft am 24. November 1931 ab.

Grzesinski verbietet rote Sportveranstaltung

Der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident Grze ski hat das für den 29. November angemeldete Gelände Geschicklichkeitsfahren der Berliner Motorradfahrer boten, mit der Begründung, daß es sich um eine Versam bzw. einen Umzug unter freiem Himmel handle.

4½ Monate Gefängnis für eine Kreideinschrift

In Landshut (Bayern) verurteilte das dortige den Genossen Ganselmeyer zu 4½ Monaten Gefängnis er an einem Gebäude mit Kreide folgende Inschrift an

6000 politische Gefangene, 30 000 Angeklagte!

Wir fordern Vollamnestie! Heraus mit den politischen Gefangenen!

Auch dieses unerhörte Schreckensurteil wird den Kampf Roten Hilfe für die Vollamnestie nicht auf sondern ihr tausende neue Kämpfer zuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0002

Von Sieg zu Sieg!

Die sozialistische Industrie im Oktober

Moskau, 16. November. Im vergangenen Oktober hat die sozialistische Industrie neue Siege errungen. Die Schwerindustrie hat im Oktober ihre Produktion gegenüber dem Oktober des Vorjahres um 40 Prozent erhöht, die Leichtindustrie um 37 Prozent, die gesamte Industrie um 30 Prozent. Insgesamt beträgt der Wert der Produktion der Schwer- und Leichtindustrie für den Monat Oktober 2300 Millionen Rubel. In vielen Produktionszweigen haben die aufgestellten Pläne für das laufende Jahr das vorgesehene Niveau bereits überschritten.

In diesem Jahr ist die Produktion von Dampfkesseln gegenüber dem vergangenen Jahr um 67 Prozent gestiegen, die Produktion von Wasserturbinen um 64 Prozent, von Turbogeneratoren um 71 Prozent, Dampfturbinen nach Pferdekräften um 110 Prozent. In den einzelnen Gebieten des Maschinenbaues wurden Erfolge erzielt, die alles was die Weltgeschichte auf diesem Gebiet an Höchstleistungen zu verzeichnen hat, weit übertreffen. So hat die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen eine Zunahme von 76 Prozent gegenüber dem Oktober des Vorjahres aufzuweisen. Die Produktion von Mähdreschern wurde gegenüber dem vergangenen Jahr um das Fünfzehnfache gesteigert, 1376 Baumwollerntemaschinen, 8707 Kartoffelroder, 15 000 Traktorenheumäher und Garbenbinder wurden erzeugt, während im vergangenen Jahr solche Maschinen überhaupt noch von der Sowjetindustrie hergestellt wurden.

Eine Rekordleistung, die die Entwicklung des Maschinenbaues landwirtschaftlicher Maschinen krönt, ist die Flut der bolschewistischen Traktoren, die sich auf das Land ergießt. Die Siege des Stalingrader Traktorenwerkes und des roten Putilowwerkes in Leningrad sind der ganzen Welt bekannt. Das rote Putilowwerk hat in den letzten zehn Monaten des laufenden Jahres seine Traktorenproduktion gegenüber dem vergangenen Jahr verdoppelt. Das Stalingrader Werk nähert sich nach glänzenden Siegen der Entfaltung seiner gesamten Produktionskapazität.

Die durchschnittliche Tagesförderung an Kohlen im Donezbecken betrug im Oktober 126 500 Tonnen, gegen 102 000 Tonnen im Oktober 1930. In der ersten Novemberdekade erreichte die Kohlenförderung einen Tagesdurchschnitt von 131 000 Tonnen. Die Kohlenausbeute ist um 25 Prozent gestiegen. Die gesamte Heizindustrie hat ihre Produktion in den zehn Monaten dieses Jahres um 23 Prozent gegenüber derselben Zeit des vergangenen Jahres erhöht.

Die Gummiindustrie hat in zehn Monaten 40 Millionen Paar Gummischuhe erzeugt bzw. 18 Prozent mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres; die Lederindustrie 62 Millionen Paar Schuhe; die Baumwollindustrie hat im dritten Quartal ihre Produktion gegenüber dem dritten Quartal des vergangenen Jahres verdoppelt. Die Produktion der Nahrungsmittelindustrie hat in den zehn Monaten des laufenden Jahres eine erhebliche Zunahme erfahren, darunter die Konservenindustrie 54 und die Süßwareninduastrie 96 Prozent.

In einem Artikel, wo sie diese Ergebnisse resümiert, führt die „Prawda" u. a. folgendes aus: „Diese Zahlenreihen sind der überzeugendste Beweis für die Festigung der Unabhängigkeit der Sowjetunion und der Erfüllung der historischen Losung unserer Partei — die fortgeschrittensten Länder spätestens in zehn Jahren zu überholen und zu überholen. Das Produktionstempo, das unsere Industrie im Oktober erreichte, sichert die Erfüllung und Ueberbietung des Fünfjahrplans in vier Jahren. Im bolschewistischen Tempo marschieren wir zum Sozialismus — dem vollendeten Ideal der Unterdrückten und Ausgebeuteten der ganzen Welt.

Der enttäuschte „Temps"

London, 17. November. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" kommentiert die japanfreundliche Entwicklung eines beträchtlichen Teiles der französischen Presse und schreibt:

„Am vergangenen Montag ritt der „Temps" in seinem Leitartikel eine ungezügelte Attacke gegen Sowjetrußland, was um so bedeutsamer ist, weil keinerlei besondere Ursache dafür vorhanden ist. Man gewinnt den Eindruck, daß der „Temps" enttäuscht ist, weil sich Rußland durch den japanischen Einfall in die Mandschurei nicht hat zum Kriege provozieren lassen."

Japanische Niederlage am Nonnifluß

Die japanischen Truppen umgangen und zurückgeschlagen — Neue Flugzeuggeschwader nach der Nordmandschurei

Peking, 17. November. Die Schlacht um die Nonni-Brücke bei Angantschi ist noch in vollem Gange. Die japanischen Truppen erlitten gestern nach anfänglichen Erfolgen eine neue empfindliche Niederlage. Chinesischen Truppen des General Ma war es gelungen, durch ein Umgehungsmanöver der japanischen Armee in den Rücken zu fallen. Gleichzeitig griff chinesische Kavallerie die Japaner auf der rechten Flanke der japanischen Front an. Die japanischen Truppen wurden durch diesen kombinierten Angriff unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Brückenkopf fiel in die Hände der Chinesen zurück.

Die Stadt Tasching, die bereits von japanischen Truppen besetzt war, wurde ebenfalls gestern durch einen überraschenden chinesischen Vorstoß zurückerobert.

Aus Charbin wird gemeldet, daß japanische Flieger seit drei Tagen die Stadt Tsitsikar ununterbrochen bombardieren. Zwei japanische Flugzeuge wurden durch chinesische Maschinengewehre zerstört und zum Absturz gebracht.

Ein japanischer Vorposten am Ufer des Nonni-Flusses, wo sich gegenwärtig schwere Kämpfe abspielen

Der japanische Generalstab hat angesichts des „Ernstes der Lage" in Uebereinstimmung mit dem Kriegsministerium mehrere Flugzeuggeschwader, die in Hamamatsu, Tatschiarai und Pingwang stationiert sind, nach der Nordmandschurei abkommandiert.

Kriegstagung der Völkerbundsimperialisten

Ratstagung in Paris hinter verschlossenen Türen — Verschwörung gegen die Sowjetunion

Paris, 16. November. Der Völkerbundsrat ist am Montag nachmittag im Pariser Außenministerium zusammengetreten, um sich mit der mandschurischen Frage zu befassen. 14 Ratsmitglieder nehmen teil. Der amerikanische Beobachter, Botschafter Dawes, war bei der Eröffnungssitzung noch nicht anwesend, die Brüningregierung ist vertreten durch Staatssekretär von Bülow.

Briand gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Lage im Fernen Osten seit der letzten Genfer Tagung. Anschließend wurde die Oeffentlichkeit aufgehoben.

Die Forderung des chinesischen Vertreters, daß die Verhandlungen öffentlich geführt werden sollten, wurde von den versammelten Ratsmitgliedern abgelehnt.

Die Tagung des Völkerbundsrats beginnt in einem Augenblick äußerster Verschärfung der Lage im Fernen Osten. Der japanische Imperialismus rechnet mit einer vollen Unterstützung von seiten des Völkerbundes. Den Hintergrund für die imperialistische „Einheitsfront" bilden die sich von Tag zu Tag steigernden sowjetfeindlichen Provokationen der japanischen Presse und japanischer Behörden. In der Feindschaft gegen die Sowjetunion sind sich alle Imperialisten einig, und die Pariser Ratstagung wird daher ohne Zweifel eine weitere Zuspitzung der Lage in der Mandschurei herbeiführen.

Ein Berliner bürgerliches Mittagsblatt bemerkt zu den Pariser Verhandlungen treffend:

„Als ein äußerst beunruhigendes Symptom muß es gewertet werden, daß die Bestrebungen, die den Konflikt als Anlaß einer gegen Sowjetrußland gerichteten Aktion benutzen wollen, inzwischen erheblich an Boden gewonnen haben.

Sie beschränken sich nicht mehr auf einen gewissen Teil der polnischen Presse; auch in Paris, London und Washington machen sie sich bemerkbar. Die Tatsache, daß in England die einen schärferen Kurs gegen die Sowjetunion propagierenden Konservativen die Außenpolitik beherrschen, läßt die Gefahr akut werden, daß man in London eine Entwicklung, die sich allmählich zu einem politischen Kreuzzug gegen Sowjetrußland auswachsen kann, nicht ungern sehen würde.

Die veränderte Haltung der englischen, französischen und amerikanischen Presse, die sich in den letzten Tagen sichtlich von China abwendet, deutet darauf hin, daß man einen japanischen Erfolg nicht mehr ohne weiteres als unvereinbar mit den Interessen der Mächte und denen des Völkerbundes ansieht."

Diese Einschätzung der Lage durch einen ohne Zweifel „unverdächtigen" Beobachter wirft ein grelles Schlaglicht auf die gefahrenschwangere Situation im Fernen Osten und auf die wahre Rolle des Völkerbundes.

Industriesterben in Schanghai

45 000 Textilarbeiter fliegen aufs Pflaster

London, 17. November. Wie aus Schanghai berichtet wird, greift die Krise in der Schanghaier Seiden-Textilindustrie weiter um sich. Mehrere der größten Seidenspinnereien mußten wegen Absatzmangels schließen. 45 000 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

K.OLECTIV

Die letzten Tage von...

Copyright by „Die Rote Fahne".

21. Fortsetzung

„Und das soll alles heute abend besprochen werden?"

„Ja, natürlich, wir wollen ein Programm von Forderungen aufstellen."

„Gut, da komme ich auch!"

Käte war froh. Das ging ja ganz leicht, das Diskutieren. Wenn man nur die rechten Argumente hatte.

Und mit diesen Gedanken wandte sie sich an die Kollegin an der anderen Seite, während Dora das gleiche tat.

Als das Essen zu Ende war, waren durch Käte vier Kolleginnen dazu gebracht worden, zur Betriebsversammlung zu kommen.

Fünf Minuten nach sieben legte Käte den letzten Stoffballen ins Regal und machte sich fertig. So früh wie heute war sie nie weggegangen.

Sie lief durchs Tor hinaus und zu dem Lokal, in dem die Betriebsversammlung stattfand. Es waren erst ein paar Kollegen anwesend. Aber langsam füllte sich der Raum.

21. Kapitel.

Grete hatte heute erst zwei dünn mit Margarine beschmierte Brötchen heruntergegessen. Abends sollte sie zu Käte kommen, mit auf sie und Fritz warten, damit sie zusammen essen konnten. Es war es erst halb acht. Die Menschen strömten nach Hause. Es war großer Betrieb. Die Geschäfte hatten großenteils noch auf, aber eins nach dem anderen wurde dunkel. Nur in den Schaufenstern blieb die Reklamebeleuchtung. Man konnte also ebenso gut sagen, daß die Straßen dunkel waren.

Grete ging am Rathaus vorbei, das von starken Schupoketten gesichert war, weil die Herren Stadtväter über den Verwaltungsbau und verschiedene andere Abbauorten berieten. Als sie vor der Haupttür stehen blieb, um sich den sabelhaften Eingang durch die Türscheibe anzusehen, kamen zwei Blaue mit bekannten Worten: „Wollen Sie bitte weitergehen!"

Grete ging weiter, die beiden blieben ihr noch eine Weile auf den Fersen. Sie hatten strikten Auftrag, keine Ansammlungen zu dulden. Grete dachte darüber nach, warum die Bevölkerung, die doch den ganzen Kitt bezahlt, Stadtverordnete, Magistrat, Verkehr, Schupo und alles andere, keine Erlaubnis bekam, sich ihre eigenen Herrlichkeiten auch einmal anzusehen.

Gegenüber vom Rathaus promenierten ein paar Leute. Vor dem Kaufhaus auf der anderen Seite ebenfalls. Manche sahen aus wie Arbeiter. Andere, die zum größten Teil außerordentlich jung waren, trugen gelbbraune Jacken, den Uniformersatz der Nazis. An den Bordkanten vermischten sich die Zivilisten, Nazis und Arbeiter, wobei nicht gesagt sein soll, daß unter den Nazis keine Arbeiter waren.

Grete blieb dort stehen und hörte sich die Gespräche an, die solange geführt wurden, bis die Schupos von der anderen Seite kamen und die Ansammlungen zerstreuten. Es dauerte dann immer eine Weile, bis sich eine Reihe von Diskutierenden wieder ansammelten.

Jetzt standen sie hinter dem Rathaus. Von oben schienen die Lichter herunter. Auf dem roten Turm die Uhr zeigte genau 8 Uhr. Grete hörte zu: „Klagges? Mensch, geh weg mit dem! Was hat denn der gemacht — hat die Winterauszahlungen gestoppt. Und der nennt sich Arbeitsminister?"

„Na, nu sei aber stille. In Sowjetrußland ist's ja viel schlimmer. Da werden überhaupt keine Unterstützungen gezahlt..."

„... an wen sollten denn die gezahlt werden? Da gibt's ja gar nicht so viel Arbeiter, wie Arbeit da ist. Damit fangt bloß nicht an."

Die Unterhaltung zog immer mehr Leute an. Ein Nazi und ein Kommunist argumentierten gegeneinander.

„Hessenwahl? Meint ihr denn wirklich, die Leute da haben Adolf Hitlern gewählt? Die haben eure große Schnauze gewählt, die ihr immer aufsperrt, um den Siehtragenproleten zu erzählen, daß ihr soziale Maßnahmen treffen werdet, wenn ihr mal an der Krippe seid. Geh doch weg. Die werden sich schon überzeugen, daß die Unterstützungen noch mehr abgebaut werden, wo Hitler oder Klagges oder sonst jemand von euren Bonzen was zu sagen haben."

„Hau doch den Kerl in die Schnauze!" sagte so ein Nazijüngling, dem die Argumente fehlten.

Ein paar Braunjacken machten Miene dazu. Aber besonnene Arbeiter stellten sich dazwischen und sagten: „Ruhe hier, wir wollen jetzt hören, was ihr zu sagen habt." Aber noch bevor sie etwas zu sagen hatten, fuhr der Kommunist schon fort: „Die Stimmen, die ihr kriegt — das sind Proteststimmen gegen die Bourgeoisie. Lange geht das nicht, daß ihr die Leute heranzieht, die Schluß machen wollen mit diesem System, und dann stärkt ihr mit ihnen gerade diesem System den Rücken."

„Wer stärkt dem Kapital den Rücken? Wir? Wir sind gegen das Kapital. Das schaffende Kapital — ja — das ist etwas anderes. Aber die Bankjuden — die müssen weg."

„Ach Quatsch — die Bankjuden. Katzenellenbogen und Goldschmidt — Hitler nimmt das Geld von jedem, von dem er's bekommt. Und Goebbels kauft sich Autos dafür."

„Ach, ihr immer mit der Karre von Goebbels! Hat Thälmann vielleicht kein Auto?"

„Nee, Thälmann nich. Der kann sich das nicht leisten. Der ist bloß Führer von einer Arbeiterpartei. Aber lest doch heute in der Zeitung: Goebbels ist eins von seinen Autos in Steglitz geklaut worden. Wozu braucht der Mann die Autos, wenn „feine" Leute hungern? He?"

Von hinten wurde gedrängelt. Zuerst glaubten die Leute, daß Polizei gekommen wäre. Einige sangen an, zu laufen. Dann merkten sie, daß ein Rollkommando der Nazis einzugreifen begann. Immer, wenn die Diskussionen brenzlich für sie werden, schicken die Nazis diese Argumente vor.

Ein breitschultriger SA.-Mann mit blauer Mütze bahnte sich einen Weg zu dem kommunistischen Sprecher. Grete schaute angestrengt hin. Sie stand ziemlich im Mittelpunkt der Ereignisse. Der Breite holte mit der Hand aus und brüllte den Kommunisten an: „Mach dich dünne hier — aber 'n bißchen plötzlich."

Der antwortete ruhig: „Weiter habt ihr nichts zu sagen, wenn man diskutiert?"

Der Breite wollte zuschlagen. Als er seine Flosse in Bewegung setzte, sprangen drei oder vier Arbeiter hinzu und hielten den Arm fest. Sie ließen auch nicht los, als der Kerl zu brüllen begann. Er schaute nach seinen Kumpanen aus, doch die waren gerade abgedrängt worden. Die Arbeiter, keinesmegs alle Kommunisten, ein paar sogar mit dem Reichsbannerabzeichen, hatten einen Kordon gebildet, um den kommunistischen Sprecher zu schützen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0003

Rund um den Erdball

Anrüchige Polizeieinnahmen

Bettler finanzieren rumänische Polizei

Der Referent des Bettlerdezernats lebt von den Pfennigen der Aermsten der Armen

Wien, 17. November. Während vor einiger Zeit in Neuyork aufgedeckt wurde, daß dort Sittenpolizisten jahrelang Prostituierte auf das schamloseste ausbeuteten, also Hunderttausende von Dollars erpreßt hatten, erreicht uns jetzt aus Rumänien die Meldung, daß in Czernowitz, in der Hauptstadt der Bukowina, der Referent des Bettlerdezernates seit Jahren von den Geldern einer Bettlerorganisation lebt.

Die ungeheure Not, die im Interventionslande Rumänien, wie in der gesamten kapitalistischen Welt wütet, treibt unzählige Menschen, die keinen Ausweg finden, sich ein Stück Brot zu verschaffen, zur Bettelei. Die Ordnungspolizei macht selbstverständlich Jagd auf diese Bettler.

Nun verfielen in Czernowitz, in der Hauptstadt der Bukowina, zwei gerissene Bettler, — Risner und Hacker heißen sie — auf den Gedanken, eine regelrechte Bettlerorganisation zu gründen. Die Organisation versah ihre Mitglieder mit Mitgliedskarten und hob Beiträge in einer gewissen Höhe ein. Von diesen Beiträgen erhielt der Referent im Bettlerdezernat der Polizei einen gewissen Anteil. Wurde nun ein Bettler aufgegriffen und auf die Polizeidirektion gebracht, brauchte er nur seine „Legitimation" vorzuzeigen und er wurde freigelassen. Durch einen Zufall wurde nun die ganze Angelegenheit aufgedeckt. Die zwei Organisatoren wurden verhaftet.

Dieser ganze Vorfall wirft ein bezeichnendes Licht auf die Lage im Interventionsland Rumänien. Dieses Land soll nach den Absichten der Weltimperialisten und mit Unterstützung des internationalen Sozialfaschismus der „Pionier" der christlichen „Kultur" sein, und als erstes das „barbarische" Land des Bolschewismus angreifen.

Die Polizeiaktion auf Korsika

Der Vernichtungskrieg gegen die korsischen „Räuber" wird von nahezu 1400 französischen Soldaten durchgeführt. Man geht mit allen Mitteln moderner Kriegskunst — Maschinengewehren, Gasbomben, Flugzeugen und Tanks vor. Der Erfolg ist allerdings bisher gleich Null.

200000 Mahlzeiten an einem Tage

Bis Ende dieses Jahres werden in Moskau sieben neue Riesenküchen und mechanisierte Speisehäuser in Bau sein, die imstande sein werden, 200000 Mahlzeiten am Tage zu liefern. (Aus der neuen Nummer der „Kämpferin".)

Nun auch noch Urkundendiebstahl ...

... im Lübecker Kindermordprozeß

Lübeck, 17. November. Eingangs der Dienstagverhandlung im Kindermordprozeß kam es zur Aufdeckung eines reichlich seltsamen Umstandes. Der Verteidiger weist darauf hin, daß verschiedene Krankengeschichten in der Urschrift fehlen. Er bezieht sich vor allem darauf, daß der Staatsanwalt dem Gericht eine Abschrift der Krankengeschichte des Kindes Neuner überreicht und dabei betont hat, daß die Urschrift nicht zu finden sei.

Der Verteidiger ersucht den Oberstaatsanwalt, ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Beseitigung von Urkunden einzuleiten und alle in Frage kommenden Personen zu vernehmen. — Oberstaatsanwalt Dr. Lienau läßt daraufhin sofort durch einen Kriminalbeamten Ermittlungen nach den Krankengeschichten anstellen. Es handelt sich um die Krankengeschichten über die Kinder Lembke, Neuner und Sänger.

Ruhrseuche im Kongo

Bereits 3000 Todesopfer

London, 17. November. Wie aus Belgisch-Kongo gemeldet wird, ist in dem dortigen Distrikt Kwango eine schwere Ruhrepidemie ausgebrochen. Man zählt bereits 3000 Todesfälle.

Feuerkampf mit Alkoholschmuggler

Zwanzig Minuten Gefecht auf hoher See

Neuyork, 17. November. Ein amerikanisches Küstenwachboot hat bei Long Island nach heftigem Feuergefecht einen kanadischen Schoner beschlagnahmt, der Alkohol im Werte von über 2 Millionen Mark an Bord hatte.

Da der Schoner das Haltesignal und die Warnungsschüsse des Wachtbootes nicht beachtete, entspann sich eine Jagd von 20 Minuten Dauer, während der von beiden Seiten zahlreiche Schüsse abgegeben wurden. Die Besatzung des Schoners ergab sich schließlich.

Wilde Einbrecherjagd auf den Dächern von Berlin

Aus zehn Meter Höhe abgestürzt

Einer schwerverletzt, der andere gesund verhaftet

Berlin, 17. November. In der Nacht zum Dienstag hörte der Wächter des Berliner Varietees „Plaza" auf seinem Kontrollgang im Foyer verdächtige Geräusche. Einbrecher hatten sich in das Gebäude eingeschlichen und den Verkaufsstand für Zigaretten und Schokolade aufgebrochen.

Der Wächter alarmierte das Ueberfallkommando, das bei einer Durchsuchung der Räume einen der Einbrecher in einer Dachkammer versteckt auffand. Der andere war bereits auf das Dach geflüchtet und wollte an einem Kabel des Blitzableiters herunterklettern. Plötzlich riß das Kabel und der Täter stürzte aus etwa zehn Meter Höhe in die Tiefe, wo er mit einem komplizierten Schädelbruch bewußtlos liegenblieb. Die Beamten brachten den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus Friedrichshain, während der andere Festgenommene nach dem Polizeipräsidium eingeliefert wurde. Es handelt sich um die wohnungs- und arbeitslosen Arbeiter Henschke und Binder, die zu diesem Einbruch aus Not getrieben wurden.

Vier Arbeiter vom Starkstrom getötet

Beim Bau einer Lawinenschutzgalerie

Basel, 17. November. Auf der Lötschbergbahn wurden am Montagnachmittag zwischen Goppenstein und Hohtenn vier Streckenarbeiter, die an einer Lawinenschutzgalerie bauten, vom Starkstrom getötet. Durch einen unglücklichen Zufall gerieten die bei den Bauarbeiten verwendeten Zugseile mit der elektrischen Fahrleitung in Berührung.

Weil er sich „bedroht" fühlte ...

Bei einer Rauferei in einem Gasthaus in Brünn fühlte sich ein Polizist von zwei Brüdern bedroht. Er gab mehrere Schüsse ab und tötete beide auf der Stelle.

Verantwortlich: Alfred Fendrich, Berlin.

Die roten Fußballer werben

Ueber 2500 Zuschauer. — Guter Sport in allen Klassen.

Die Fußballspiele des Bezirks Halle erfüllten ihren Werbezweck. Das Spiel Atlas Jgd.—Minerva Jgd. 1:0 (durch Elfmeter), war ein voller Erfolg. Das Schülerspiel Trotha—Bruckdorf entschieden erstere mit 7:0 (1:0). Tr. hatte eine stabile Elf, während die Kleinen von Bruckdorf (vier Spieler haben knapp das erste Meter überschritten) auf die Dauer keinen Widerstand leisten konnten. Das Spiel

Stadt—Land 2:2 (1:1)

entsprach dem Spielverlauf. Beide Stürmerreihen konnten sich nicht entfalten, da beide Hintermannschaften direkte Bollwerke waren. Der Sturm von Land spielte flüssiger, während einzelne der Stadtelf technisch zur Geltung kamen.

Bezirk Halle, Fußballsparte

Achtung! Vereine!

Als neuer Spartentechniker wurde der Sportgenosse **Walter Brandt, Halle, Jakobstraße 20 II,** in der Sparten-Vollsitzung vom 16. November 1931 gewählt und bestätigt. Alle technischen Angelegenheiten gehen nunmehr **an obige Adresse.** Die bisherige Adresse des Sportgenossen Richard Fathke **ist nicht mehr zuständig;** da selbiger als Landesspartenleiter gewählt wurde. Alle Vereinsleitungen schneiden sich diese neue Adresse aus und heften dieselbe ins Serienheft.

Betr. Spartenfest! Durch Spartenvollsitzungsbeschluß wurde festgelegt; daß alle Vereine und Abteilungen unserer Bezirkssparte ihren **Mitgliederstand vom 1. September 1931,** registriert in **Arbeitende, Erwerbslose und Schüler** betr. Zahlungsmodus (Abrechnung des Spartenfestes) **bis spätestens Montag, den 23. November 1931,** an den Sportgenossen Schönfeld abzugeben haben. Vereine, welche dies nicht beachten, zahlen dann die alte Festlegung! Also heran an die Arbeit, damit diese Angelegenheit schnellste Erledigung findet.

Bezirksfußballsparte, i. A.: Oskar Schönfeld.

Serienspiele am Sonntag, dem 22. November

Betrifft Aenderungen. Alle Spiele beginnen eine halbe Stunde früher als wie im Terminheft angegeben. Folgende Spiele sind so auszutragen wie sie hier erfolgen:

613	½15 Uhr	Ostrau 1—Alsleben 1 in Alsleben	Zörbig
615		fällt aus, da Hohenthurm zurückgezogen hat.	
636		fällt aus, da Bruckdorf zurückgezogen hat.	
761	½10 „	Lettin Schüler—Atlas Schüler	Lettin
784		fällt aus, da Hohenthurm zurückgezogen hat.	
785	½13 „	Weßmar Schüler—Reinsdorf Schüler	Weßmar
831	13 „	Ostrau 2—Alsleben 2 in Alsleben	Brachstedt
832		fällt aus, da Zörbig zurückgezogen hat.	
847		fällt aus, da Delitz zurückgezogen hat.	
869	10 „	Sportbrüder 3—Frankleben 1	Mötzlich
870		fällt aus, da Döllnitz zurückgezogen hat.	
897	½12 „	Cöllme 3—Trotha 3	Wörmlitz
912		fällt aus, da Eisdorf zurückgezogen hat.	
947		fällt aus, da FSB zurückgezogen hat.	
968	12 „	Lieskau Jgd.—Teicha Jgd. in Teicha	Langenbogen
997	10 „	Wörmlitz Jgd.—Zörbig Jgd. in Zörbig	Reideburg
630		wird auf späteren Termin verlegt.	
848		wird auf späteren Termin verlegt.	
999	11 „	Sportlust Jgd.—Askania Jgd.	Giebichenstein
833	11 „	Brachwitz 3—Reinsdorf 3	Friedrichschwerz
735		fällt aus, da Brachstedt zurückgezogen hat.	
572	14 „	Zörbig 1—Askania 1	Stoye, Trotha
713	½13 „	Zörbig 2—Askania 2	Trotha
926	11 „	Zörbig 3—Askania 3	Reideburg
1017		fällt aus, da Weßmar schwarzgestellt ist.	
785		fällt aus, da Weßmar schwarzgestellt ist.	
983		fällt aus, da Weßmar schwarzgestellt ist.	

Achtung! Die Serienspiele Nr. 613 und 831 leitet nicht Zörbig und Brachstedt, sondern beide Spiele leitet Könnern. Die Spiele finden in Alsleben statt, nicht in Ostrau. Dies allen Beteiligten zur Kenntnis.

Ferner findet noch folgendes Gesellschaftsspiel statt: 14 Uhr FSB 1. Jgd. gegen Sportbrüder 1. Jgd., ASC. J. A.: W. Küster.

Gesellschaftsspiele am Sonntag, dem 22. November

2685	11 Uhr	ASC 3—Trotha 3 b	Cröllwitz
2686	½13 „	ASC 2—FSB 2b	Trotha
8687	½14 „	Cröllwitz 4—Giebichenstein 3	Askania
2688	11 „	Diemitz Schüler—Sportbrüder Schüler	Diemitz
2689	12 „	Priester 3—Wettin 3	Löbejün
2690	½10 „	Wörmlitz 3 b—Bruckdorf 3	FSB

Spielgesuche.

Arbeiter-Sportvereinigung Calbe (Saale) sucht laufend Spiele und ersucht um rege Unterstützung der Vereine unseres Landesgebietes. Anschriften gehen an O. Schröder, Calbe (Saale), Magdeburger Straße 38.

R. Fathke.

Bezirk Halle, Handballsparte

Spieländerungen für Sonntag, den 22. November

Spiel Nr. 864 fällt aus, Nr. 865 findet 10 Uhr statt. Das Spiel Nauendorf 2—Wieskau 2 findet 14 Uhr in Wieskau statt und leitet Erich ... Sennewitz. Nr. 861 leitet Müller, Hohenthurm.

Folgende Spiele finden noch am 22. November statt:

868	10 Uhr	Döllnitz 2—Wörmlitz 3	
869	14 „	Wörmlitz Jgd.—Leipzig-Döbeln Jgd.	
870	15 „	ASC Sptl.—Leipzig-Döbeln Sptl.	
871	14 „	Dieskau 2—Döllnitz 1	
872	14 „	Osmünde 2—FSB Süd 2	
873	15 „	Osmünde 1—FSB Süd 1	

E. Seupt.

(Genosse Müller. Bessere Manuskripte liefern. Die Red.)

Sportlerinnen aller Hallischen Vereine

kommen am Sonnabend, dem 21. November, 20 Uhr, in die Produktiv-Genossenschaft. Filme bringen uns Aufklärung. Genossin Frieda Koenen ...

Landesleitung. Abteilung Frauen.

Bezirk Eisleben, Handballsparte

Börsenspiele für Sonntag, den 22. November

13 Uhr	Schraplau 1—Gerbstedt 1	
15 „	Oberröblingen 1—Querfurt 1	
12 „	Schraplau Jgd.—Eisleben Jgd. (in U.-Röblingen)	
13 „	U.-Röblingen 1—Eisleben 1	
14 „	U.-Röblingen 1. Schüler—Eisleben 1. Schüler	
15 „	U.-Röblingen 2—Hornburg 1	

Freier Sportverein Halle e. V.

Die Versammlung der Schwimmsparte findet am

Freitag, dem 20. November 1931, 20 Uhr

im Heim statt.

Die Sitzung des Gesamtvorstandes beginnt **am Sonnabend, den 21. November, 20 Uhr,** im Heim. Der Vorstand.

FSB Turnersparte

Unsere Turnspartenversammlung findet am Sonnabend nicht im ..., **sondern anschließend an die Sportlerinnenversammlung in der Genossenschaft statt. Anfang 20 Uhr.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0004

Aus der Arbeit der R.G.O.

„Wir fordern Entscheidung!"

Die Berggewaltigen wollen Knappschaft abbauen

„Wir machen die Politik des Hinhaltens nicht mehr mit, wir wollen die Entscheidung. Sollte diese Entscheidung aber nicht fallen, dann wird bei uns zu Weihnachten kein Schornstein mehr rauchen."

P. L. Diese Worte sprach laut „Vossischer Zeitung" ein Vertreter der Ruhrindustriellen im Wirtschaftsbeirat. Er forderte neben der Beseitigung der Tarife, der Erwerbslosenunterstützung und dem Abbau der Löhne noch weitere Verschlechterungen und die vollständige Beseitigung der Knappschaft. Die Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie stellte erneut die Forderung: Wegfall der Alterspension. Es sollen alle in knappschaftlichen Betrieben tätigen Arbeiter nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung in der Reichsversicherung versichert werden. Den unter Tage beschäftigten Arbeitern, die wesentlich bergmännisch beschäftigt sind", soll lediglich ein

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

„Sonderzuschlag" gezahlt werden. Diese Forderungen sind schon wiederholt gestellt, und sie bedeuten die vollständige Liquidierung der Knappschaft und den weiteren Abbau der Renten. Sie bedeuten ferner, daß mehr als 40 Prozent der Bergleute aus der Knappschaftsversicherung ausscheiden müssen. Und immer wieder taucht die Frage der vollständigen Liquidierung der Knappschaft auf!

All diese Forderungen, die gestellt werden, erhalten die beste Unterstützung von seiten der Gewerkschaftsbürokratie. Auf dem Kongreß der „Freien" Gewerkschaften sprach Stegerwald als Reichsarbeitsminister und sagte unter anderem:

„Neben Staat und Wirtschaft steht gegenwärtig die deutsche Sozialpolitik vor der größten Krise seit Jahren."

Er forderte deshalb den weiteren Abbau der Sozialversicherung. Ihm wurde bescheinigt, durch den Kongreß, daß er voll und ganz recht habe!

Auch der Reichsknappschaftsvorstand hat wiederholt zu der drohenden Gefahr Stellung genommen. Er setzt sich in seiner Mehrheit aus sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftssekretären zusammen. Er hat jede Abbaumaßnahme auf Geheiß der Reichsregierung und der Kapitalisten durchgeführt. Und der Gewerkschaftsangestellte des Bergarbeiterverbandes, gleichzeitig Vorsitzender der Reichsknappschaft, Viktor erklärte am 10. Mai 1931 in einer Versammlung in Hamborn:

„Wir müssen uns entscheiden, ob wir noch die Pensionsversicherungen beibehalten oder die Renten in ihrer bisherigen Höhe zahlen können."

In seiner Rede sagte er aber weiter: **„Wenn die Invalidenversicherung verbessert wird, kommen wir nicht umhin den Gedanken der Aufhebung der Sonderrechte der Bergarbeiter näher zu treten."**

Wenn einer der Führer des BJV feststellt, daß er eintrete für die Beseitigung der Sonderrechte der Bergarbeiter, die diese sich seit 1854 erkämpft haben, die durch Streiks ständig verbessert wurden, dann ist uns der Sinn eines Aufrufes an die Mitglieder des BJV in Nr. 46 der „Bergbau-Industrie" die infamste Demagogie! Im Verbandsorgan versucht der Bonze Husemann darzustellen, daß neue Maßnahmen von den Unternehmern aus erfolgen, daß die Löhne abgebaut, die sozialen Leistungen verschlechtert werden sollen. Er schreibt dann wörtlich:

„So sieht das soziale Herz der Unternehmer im Bergbau aus. Kameraden, es wird die höchste Zeit, daß sich die deutschen Bergleute besinnen und einiger zusammenstehen."

Immer haben auch die deutschen Bergleute zusammengestanden, haben gekämpft gegen jede Verschlechterung, die aber die Einheit nicht wollten, das waren Husemann und Co. Sie fürchten die Einheit der deutschen Arbeiter und verhandeln deshalb mit der Bourgeoisie und weichen fortwährend zurück.

Gegen die drohende Gefahr der vollständigen Beseitigung der Knappschaft müssen daher alle Betriebsarbeiter Stellung nehmen. Sie sollen weiter die Beiträge zur Pensionsversicherung zahlen, haben aber nicht mehr darüber zu entscheiden, ob sie Pensionsversicherung erhalten! In jedem Betriebe, in jedem Ort muß aufs schnellstens zu den Maßnahmen der Grubenkapitalisten Stellung genommen werden, muß eine Massenmobilisierung erfolgen. Wo eine Verschlechterung durchgeführt wird, gilt es sofort vorzustoßen und den Kampf zu führen.

Alle Kosten der Knappschaft müssen nur durch den Unternehmer getragen werden. Alleiniges Bestimmungsrecht der Bergarbeiter in der Knappschaft ist notwendig, Ausschaltung der Unternehmer und eine wirkliche Selbstverwaltung! Die sofortige Rückgängigmachung der am 1. Januar und 1. Juni 1931 durchgeführten Rentenkürzungen und Verschlechterungen ist eine unserer Hauptlosungen!

Am 29. November 1931 findet für alle mitteldeutschen Bezirke eine Bergbau-Industriearbeiterkonferenz statt. Sie wird gleichfalls Stellung nehmen zu den Maßnahmen der deutschen Bourgeoisie und ihrer sozialfaschistischen Stützen in der Knappschaft. **Wählt deshalb in Knappschafts- und Sprengelversammlungen Delegierte zu dieser Konferenz, die mit dazu beitragen wird, die Einheit der Werktätigen auch in der Knappschaft zu fördern und den Knappschaftsabbau durch Mobilisierung und Kampf der Werktätigen zu verhindern.**

Streikerfolg der RGO

In Prötzel, wenige Kilometer von Strausberg, Kreis Oberbarnim, haben die Schwellenbauer einen Streiksieg errungen. Nach 24stündiger Streikdauer hatten sie eine Stücklohnerhöhung von 20 Prozent erkämpft. Das bedeutet eine Erhöhung der Stundenlöhne um 30 bis 35 Prozent. Die Streikzeit wird pro Streikender mit einer Mark entschädigt. Für die Zeit nach Eintreten des Frostes wird eine Frostzulage gewährt. Weiter wurden verschiedene betriebliche Verbesserungen durchgesetzt. Maßregelungen finden nicht statt.

Der Streik wurde in glänzender Kampfstimmung geführt. Von einem von der Belegschaft gewählten achtköpfigen Kampfausschuß wurde er 14 Tage vorher vorbereitet. Die Belegschaft hatte die beste Verbindung mit den Ortschaften Strausberg und Wriezen. Für Massenstreikschutz war gesorgt. Drei Nationalsozialisten wagten angesichts der geschlossenen Front nicht, Streikbrucharbeit zu verrichten. Zwei von den Naziangehörigen konnten inzwischen ideologisch von uns günstig beeinflußt werden.

Die RGO-Gruppe, die vor dem Streik aus 8 Mann bestand, konnte im Laufe des Streiktages auf 35 Mitglieder erweitert werden.

DMV-Filmabend und Weihnachtsmann

oder was die DMV-Bonzen alles zur Durchführung des Lohnabbaues ausknobeln

A.-K. Die Rebellion der Metallarbeiterkollegen in den Betrieben lassen die Gewerkschaftsbonzen nicht mehr schlafen. Sozialfaschisten und die brandleristischen Renegaten machen sich alle Mühe, um die Belegschaften einzuschläfern. Sie sollen wiederum ihre Geschicke in die Hände dieser Bonzen legen. Während die Rößler und Konsorten sich über den neuen Lohnabbau, den sie sanktionieren werden, wohlweislich ausschweigen, spricht der Renegat König vom Kampf, ja sogar vom Streik!

„Der DMV werde den Streik der Metallarbeiter organisieren!"

Wie das aussieht, ist wohl am besten an folgendem Einladungszettel zu sehen, den man jedem Mitglied zustellte.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Halle, Harz 42/44.

Filmveranstaltung.

1. Mutter Krausens Fahrt in Glück (Zille-Film, 7 Akte).
2. Großreinemachen (2 Akte).

Freitag, den 27. November, pünktlich 19.30 Uhr, im „Volkspark", Burgstraße, großer Saal.

Wegen hoher Unkosten Eintrittspreis für jeden Kollegen, der in Arbeit steht: 20 Pfennige, an der Abendkasse 25 Pfennige; für jeden erwerbslosen Kollegen 10 Pfennige.

Die Eintrittskarten sind durch die Hauskassierer zu erhalten für erwerbstätige wie auch für arbeitslose Kollegen. Auch sind die Eintrittskarten auf dem Verbandsbüro, Zimmer 3, zu erhalten.

Die Kollegen werden ersucht, ihre Angehörigen mitzubringen. Ueber den Film selbst erhalten die Kollegen nähere Auskunft bei den Hauskassierern und Betriebsfunktionären.

Wir erwarten, daß jeder Kollege zu dieser wichtigen Versammlung erscheint. (!)

Mitgliedsbuch oder Kontrollausweis dient als Legitimation!

Die Ortsverwaltung.

Ausgerechnet am 27. November, in der Zeit, wo der Lohnabbau voraussichtlich in Kraft treten soll, wenn die Metallproleten den Unternehmern und ihren Bonzen nicht einen Strich durch die Rechnung machen, werden Filmabende arrangiert. Der Zille-Film ist wohl an sich ganz gut, aber bei einer Gewerkschaftsveranstaltung wird er **eben durch die Bonzen zum Ablenkungsmittel vom Kampfe.**

Der zweite Film „Großreinemachen" soll die Gemüter der Kollegen belustigen und sie über ihre Elendslage hinwegtäuschen. Die Bonzen sollen sich nicht wundern, wenn die Metallarbeiter **einmal richtig groß reinemachen. Da wird ein Film gedreht, bei dem Rößler, Drescher, König und Konsorten nicht gerade die glänzendsten Rollen spielen.**

In den Betrieben wird bereits über die Filmveranstaltung mit ihren Hintergründen diskutiert. Des weiteren über die Frage: „Warum verschleppen die Bürokraten die Verhandlungen?" Ganz richtig sind schon viele Kollegen auf den Trichter gekommen, daß die Bonzen auf die Weihnachtsfeiertage und auf den Weihnachtsmann spekulieren, sie rechnen damit, daß die Kollegen sich sagen sollen, „vor Weihnachten hat ein Kampf keinen Zweck, da haben wir ja gar nichts von den Feiertagen."

Ein aufgeklärter Kollege weiß, daß er sowieso die Feiertage „nichts hat", solange diese Hungerlöhne in den Metallquetschen gezahlt werden. Die bevorstehenden Weihnachtstage und der — Weihnachtsmann dürfen kein Hinderungsgrund in der Kampfmobilisierung sein. **Durchkreuzt die Spekulation der Bonzen, wählt überall Kampfausschüsse! Rüstet zum Streik!**

Dem Kleingewerbetreibenden

sage, daß auf dem Reichskongreß der Erwerbslosen in Berlin der Kampf gegen die Naturalunterstützung, für die Erhaltung der geldlichen Unterstützung der Erwerbslosen organisiert wird. Daß also der Kongreß auch für ihn kämpft und dann zeichnet er auch auf die Sammellisten der Erwerbslosendelegierten.

Angestellte, helft euch selbst!

Der Afa-Kongreß als Schrittmacher der Reaktion

In der Zeit vom 5. bis 7. Oktober fand in Leipzig der vierte Afa-Kongreß statt. Durch eine reaktionäre Wahlordnung — die Delegierten wurden von den Gewerkschaftsvorständen ernannt — hat es die Bundesbürokratie erreicht, die oppositionellen Kollegen von der Teilnahme am Kongreß vollständig auszuschalten.

Unter diesen Umständen ist es ganz selbstverständlich, daß der Kongreß zu einer Vertrauenskundgebung für die Sozialdemokratische Partei und für die Regierung Brüning mißbraucht wurde und im übrigen in den Bahnen wandelte, die der ADGB-Kongreß in Frankfurt erneut festgelegt hat. Es fehlte nichts, weder die Vertreter der Regierungen noch die Führer der Wirtschaft, deren Anwesenheit die Kongreßleitung mit besonderem Stolz erfüllte.

Der christliche Reichsarbeitsminister Stegerwald war durch seinen Ministerialdirektor Dr. Sitzler vertreten.

Mit diesem Herrn haben die Führer des Afa-Bundes in Gemeinschaft mit den bürgerlichen Angestelltenverbänden bereits einmal „praktische Arbeit" geleistet, indem sie bei Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 16. Oktober 1930 das Kurzarbeitsabkommen für Angestellte unter Lohnabbau abschlossen. Zu einer

Ernst Torgler, M.d.R., Berlin

Vorsitzender des Beamtenausschusses des Reichstages

spricht heute, Donnerstag, den 19. November, 20 Uhr, im „Wintergarten" in einer großen öffentlichen Angestelltenversammlung.

Erörterung dieses Verrats von Angestellteninteressen kam es selbstverständlich nicht. Auch der „Familienstreit" zwischen Afa- und ADGB-Bundesvorstand wegen des von dem letzteren in Frankfurt geforderten Abbaues der bestehenden gesetzlichen Angestellten-Schutzbestimmungen wurde begraben. Bekanntlich hatte Clemens Nörpel in Frankfurt allen Ernstes die Auffassung vertreten, daß das fortschrittlichere Arbeitsrecht der Angestellten die weitere Arbeitsrechtsentwicklung hemme. Er forderte deshalb die Aufhebung des Kündigungsschutzgesetzes, den Wegfall des Gehaltsanspruches im Krankheitsfalle und andere wesentliche Verschlechterungen. (!) Der ADGB-Bundesvorstand hat sich mit diesem „Pionier" der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung solidarisiert.

Die Hauptreferate wurden von den „Aerzten des Kapitalismus", Hilferding und Aufhäuser, gehalten.

Es ist müßig, sich über deren Inhalt zu verbreitern. Sie gipfelten in der Anerkennung des kapitalistischen Systems, dessen Krise Hilferding durch das „bekannte Rezept der Bankenkontrolle" und der „Kontrolle der Monopole" beheben will. Aufhäuser aber will die Seelen der Angestellten für dieses System gewinnen. (!) Dabei warten die Bank- und Trusthyänen nur auf Herrn Hilferding und die Angestellten nur auf Herrn Aufhäuser.

Die rasende Abwärtsentwicklung der kapitalistischen Herrschaft, die nur durch Lohnabbau und Massenentlassungen notdürftig gehalten wird, hat den Angestellten gezeigt, daß nur der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft die arbeitende Klasse aus ihren Fesseln befreit. Der bürgerliche Klassenstaat beweist aber durch die rücksichtslose Einsetzung seiner Machtmittel gegen die Unterdrückten, daß der geräuschlose „Umbau" der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische, den die Sozialdemokraten predigen, ein niederträchtiger Schwindel zur Irreführung der hungernden Massen ist.

Mit dem Bekenntnis zum bürgerlichen Klassenstaat und zum Brüning-Kurs hat der Afa-Kongreß die Voraussetzungen für die Arbeiten des Wirtschaftsbeirates geschaffen, der aus den Führern der Kapitalisten und der Gewerkschaften unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Hindenburg inzwischen gebildet worden ist.

Dieser Beirat hat die Aufgabe, die Tarifverträge durch die Einführung des von den Unternehmern geforderten sogenannten „Lohnspielraumes" (nach unten! D. Red.) unwirksam zu machen und die letzten Errungenschaften auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes vollends zu beseitigen. Die Angestellten werden aus dem Verhalten des Afa-Kongresses die notwendige Konsequenz ziehen.

Die rote Selbsthilfeaktion der revolutionären Angestellten ist das Gebot der Stunde. Angestellte von Halle, heraus zur öffentlichen Versammlung am Donnerstag im „Wintergarten". Genosse Ernst Torgler, M. d. R., Mitglied des Beamtenausschusses, spricht.

Das Ruhrgebiet rüstet

Gestern fanden im Ruhrgebiet sechs Schachtdelegiertenkonferenzen statt, in denen der Wille der Ruhrbergarbeiterschaft, keinen weiteren Lohnraub mehr zuzulassen und die Gegenoffensive für die Zurückeroberung des geraubten Lohnes aufzunehmen, in konkreten Kampfbeschlüssen zum Ausdruck kam. Alle Konferenzen beschlossen entsprechend der Generallinie der RGO und des Einheitsverbandes der Bergarbeiter den Streik in proletarischer Einheitsfront.

Kapitalistischer Irrsinn

Dem Kampforgan „Der Arbeitslose", Erwerbslosenzeitung für die Wasserkante, Nordwest, Mecklenburg usw., entnehmen wir folgende für das kapitalistische Deutschland charakteristische Notiz:

Während Millionen von Erwerbslosen das trockene Brot fehlt, leistet sich die „Volkspolizei" in Gelsenkirchen eine Massenvernichtung von Lebensmitteln. Sie brachte es fertig, in einer Zeit, wo sich das Elend der Erwerbslosen ungeheuer steigert, wo jeder Tag Hungerkrawalle, Ueberfälle auf Lebensmittelläden bringt, beschlagnahmte Schmugglerware, Kaffee, Tee, Tabak und andere Lebens- und Genußmittel, durch Uebergießen mit Petroleum für Menschen ungenießbar zu machen und zu verbrennen. Es erscheint ihr wichtiger, irgendeinen blöden Paragraphen durchzuführen, als den Erwerbslosen die Lebensmittel zu überlassen.

Oeffentl. Eisenbahner-Versammlung

Am Freitag, dem 20. November, 20 Uhr, findet im „St. Nikolaus" in Halle eine öffentliche Eisenbahnerversammlung statt. Der Führer der revolutionären Eisenbahner, Roman Chwalek M. d. R., spricht über:

„Der Eisenbahner und der neue Lohnabbau."

Eintritt 20 Pf. Freie Aussprache.

Bezirkskomitee der RGO
Industriegruppe Eisenbahn

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. E. Chuboba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0005

HALLE

Donnerstag, den 19. November 1931.

Genosse Willi Müller

Am vergangenen Sonntag verschied nach schwerem Leiden unser langjähriges Parteimitglied, der Krankenkassenangestellte Willi Müller. Mit ihm ist ein Genosse von uns gegangen, der seit Gründung der KPD jederzeit und in jeder Situation seine proletarische Pflicht erfüllt hat. Er war ein klassenbewußter Kämpfer, der sich auch durch sein Leiden nicht von der Parteiarbeit abhalten ließ. Die Genossen der AOK-Zelle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mittelständler und Arbeiter müssen in einheitlicher Front kämpfen

Am Montag fand in St. Nikolaus eine von der Kampfgemeinschaft des Mittelstandes einberufene Mittelstandsversammlung statt. In letzter Minute war es der Leitung gelungen, den Landtagsabgeordneten Georg Stolt aus Berlin als Referenten zu gewinnen. Er verstand es meisterhaft, den Anwesenden die Schicksalsverbundenheit zwischen Proletariat und Mittelstand vor Augen zu führen. In der Diskussion wurde auf noch vorhandene Schwächen der Bewegung hingewiesen. Der schwache Besuch der Versammlung lehrte, daß noch viel größere Anstrengungen gemacht werden müssen, um die sich in größter Gärung befindlichen Schichten des Mittelstandes für die revolutionäre Kampffront zu gewinnen. Die Kampfgemeinschaft wird Anfang Dezember eine weitere öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Wer vernichtet den Mittelstand?" organisieren.

Halles Einwohnerzahl

hat im Monat Oktober 1931 um 527 Köpfe zugenommen und stand am 1. November auf 203 103 Personen. Was wir zu Anfang des Jahres vermuteten, daß das Jahr 1931 keine klare Linie im Bevölkerungswachstum aufweisen werde, ist leider zur Wahrheit geworden, denn in den 12 Monaten, vom 1. November 1930 bis 1. November 1931 beträgt der ganze Bevölkerungsgewinn nur 235 Köpfe. Mehrmals haben die Monatsabschlüsse einen Verlust an Einwohnern aufgewiesen. Die natürlichen Bevölkerungsvorgänge der Geburten und Sterbefälle sind hierbei am wenigsten beteiligt. Das Auf und Ab der Einwohnerzahl entspringt vielmehr dem Schwanken der Zu- und Fortzüge.

Wohl aber hat das Jahr 1931 eine gleichmäßige Abnahme der Geburten gebracht. In den bisher abgeschlossenen ersten 10 Monaten sind nämlich nur 2564 Kinder in der einheimischen Bevölkerung geboren worden, gegenüber 3038 im gleichen Zeitraum 1930 und 3277 im selben Zeitraum 1929. Ueber 700 Köpfe Ausfall sind danach durch den Geburtenrückgang im Jahre 1931 bisher entstanden. Da die beiden Schlußmonate des Jahres regelmäßig mit sinkenden Geburtenziffern aufwarten, ist mit einem Aufholen dieses großen Geburtenausfalles nicht mehr zu rechnen.

Todesopfer des Paragraphen 218

Wie der „Klassenkampf" schon am Dienstag meldete, hat sich in der Nacht zum Dienstag in Dölau bei Halle eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Als die Schwiegermutter des Maurers Focke Dienstag morgen gegen 7.30 Uhr dessen Wohnung betrat, bemerkte sie starken Gasgeruch. Focke hatte den Gashahn geöffnet, um mit seinen beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Die Kinder, ein zwölf Jahre altes Mädchen und ein vier Jahre alter Junge, wurden tot in ihren Betten aufgefunden, während der Mann wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte; er befindet sich im Elisabethkrankenhaus auf dem Wege zur Besserung. Focke hat die Tat aus Verzweiflung über den Verlust seiner Frau begangen, die vor einigen Tagen im Krankenhaus an den Folgen einer Abtreibung verstorben ist.

Erwerbslose Jungarbeiter!

Heraus zur öffentlichen Jungerwerbslosenversammlung am Freitag, dem 20. November, im Lokal „St. Nikolaus", Große Nikolaistraße. Anfang 14 Uhr. Thema: Warum Reichskongreß der Erwerbslosen in Berlin? Was tut Brüning im Winter für die Jungerwerbslosen? Wahl von Delegierten zum Reichskongreß.

Jugendkommission beim Erwerbslosenausschuß.

Adolfs Ansehen steigt, die Löhne fallen

Diese Feststellung machen SA-Leute, die ihren Führer Hitler gemeinsam mit einem Großindustriellen im Auto vorbeifahren sehen. Im neuen „Eulenspiegel" ist diese Feststellung durch eine glänzende Zeichnung illustriert. Die neue Nummer bringt weiter einige wirksame Zeichnungen von Gü. In den Mittelseiten wird der kapitalistische Niedergang dem sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion gegenübergestellt. Im Titelblatt wird die „Winterhilfe" entlarvt. Ein wirkungsvolles antifaschistisches Blatt veröffentlicht Erbach: „Denkt an Braunschweig!" In einigen Zeichnungen mit Versen zeigt der „Eulenspiegel", wo der Sozialismus wirklich marschiert, nicht in Deutschland, wie es die Sozialdemokraten 1918 den Massen vorgeschwindelt haben, sondern in der Sowjetunion. Dem Dichter Erich Weinert, dem die Behörden Schweigen gebieten, diesem tollen Fall der Kulturreaktion, widmet der „Eulenspiegel" eine Karikatur.

Auch in dieser Nummer wird wieder eine Seite „Künstler des Proletariats" veröffentlicht. Durus schreibt über Franzisco Goya.

Der „Eulenspiegel" wendet sich in einem Aufruf an seine Leser. In diesem Aufruf stellt der „Eulenspiegel" fest, daß es in dieser ernsten Zeit nicht mehr genügt, „mit der Schellenklappe des „Eulenspiegels" zu läuten; es gilt jetzt, mit der scharfen Waffe der politischen Satire und mit beißender Ironie die Mißstände des kapitalistischen Systems anzuprangern".

Diese neue Aufgabe veranlaßt die Redaktion, eine größere Anzahl graphischer und literarischer Mitarbeiter zu gewinnen und auch den Namen der Zeitschrift zu ändern. Alle Leser und Freunde des „Eulenspiegel" werden aufgefordert, einen geeigneten Namen ausfindig zu machen und ihren Vorschlag dem „Eulenspiegel" bis zum 10. Dezember d. J. einzuschicken. Für den besten Vorschlag setzt die Redaktion einen Preis von 50 Mark aus.

Nazis diskutieren nur mit der Faust

Ein provokatorisches Schreiben der hallischen SA-Führer an den Kampfbund — Bildet über Häuserblock-Selbstschutzstaffeln gegen den faschistischen Terror!

Der Kampfbund gegen den Faschismus, Ortsgruppe Halle, hatte vor einigen Tagen ein kurzes Schreiben an die nationalsozialistische SA in Halle gerichtet und ihr den Vorschlag unterbreitet, gemeinschaftliche Diskussionsabende abzuhalten. Die Aufgabe des Kampfbundes gegen den Faschismus besteht darin, den wehrhaften Massenkampf aller Arbeiter gegen den faschistischen Terror zu führen. Darüber hinaus erachtet er es selbstverständlich als eine wichtige Aufgabe, mit den von der NSDAP irregeführten Arbeitern über die Not und Kampffragen des gesamten werktätigen Volkes zu diskutieren. Solche sachlich politische Diskussionen sind nicht nur der Wunsch der Mitglieder des Kampfbundes, sondern auch zahlreiche Angehörige der nationalsozialistischen SA haben wiederholt Mitgliedern des Kampfbundes gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß sie an solchen gemeinschaftlichen Diskussionen sehr interessiert sind. Der Kampfbund hat bereits in mehreren öffentlichen Versammlungen die NSDAP zur politischen Diskussion herausgefordert. Wir erinnern hierbei nur an die beiden kürzlich stattgefundenen Massenversammlungen im „Wintergarten" und im „Gesellschaftshaus", in denen der ehemalige SA-Führer Bäßler aus Düsseldorf sprach. Die Nazis, denen in diesen Versammlungen unbeschränkte Redezeit zugebilligt worden war, wagten es nicht, aufzutreten, sondern sie benutzten die lächerlichsten Vorwände, um gleich von Anfang an wieder auszurücken. In diesen Versammlungen haben zahlreiche SA-Mitglieder empfunden, daß das Verhalten ihrer Führung ein äußerst feiges ist. Das Zurückweichen der Nazis vor der öffentlichen Diskussion dokumentiert die politische Schwäche dieser Ritter des Dritten Reiches. Es ist deshalb verständlich, wenn einzelne SA-Mitglieder nun erst recht darauf drängen, mit den Mitgliedern des Kampfbundes sachliche und kameradschaftliche Diskussionen durchzuführen.

Am 12. November ging der Leitung des Kampfbundes, Ortsgruppe Halle, auf ihr Schreiben an die SA zwecks Abhaltung gemeinsamer Diskussionsabende folgende Antwort zu:

Standartenführer Schäfer
Br. B. Nr. 1A 831/31.

Halle, den 12. November 1931.

Herrn ...., Halle.

Solange täglich Kameraden von mir durch Angehörige Ihrer Organisation ermordet werden, lehne ich Diskussionen in Ihren Versammlung ab. Wenn Sie den Willen zeigen, der Arbeiterschaft ehrlich zu helfen, den wahren Sozialismus zu fördern und den Einfluß wirklicher Volksfeinde auszuschließen, kann mit geistigen Waffen gekämpft werden. Ihren Methoden setzen wir Nationalsozia... die Faust entgegen. Ich bleibe bemüht, daß Sie der uns ... Abrechnung nicht entgehen werden.

Schäfer, Standartenfü...

Die Antwort ist klar und eindeutig. Der „allgewaltig... SA-Führer Schäfer erklärt, daß die Nazis den Methoden des ... bundes nur die Faust entgegensetzen werden. Welche Meth... des Kampfbundes? Die Methoden, den Versuch zu machen, mit ... letarischen Angehörigen der SA gemeinschaftlich über den ... freiungskampf der unterdrückten Klasse und über die F... Faschismus oder Kommunismus? zu diskutieren. ... Naziführer lehnen jede Diskussion ab. Ja, sie besitzen sogar die ... verschämte Frechheit, das Anerbieten einer gegneri... Organisation zur sachlichen politischen Diskussion mit der pro... torischen Drohung der Faust zu beantworten. Vor der Faust ... Nazis fürchtet sich kein revolutionärer Arbeiter, kein Mitglie... Kampfbundes. Der Kampfbund streitet nicht ab, daß seine ... glieder gerade angesichts des jetzt wieder gewaltig anwachs... Terrors der Nationalsozialisten auf dem Posten sein müssen. ... freche Provokation des Hallischen Standartenführers der SA ... aber nur die beispiellose Feigheit der Hakenkreuzstra... verbergen. Eine ähnliche provokatorische Gewaltandrohung ... die Nazis erlebte die Hallische Arbeiterschaft vor einigen Tagen ... der öffentlichen Studentenversammlung im „Winter... garten", wo ein idiotischer Nazijüngling, anstatt auf die Ausfüh... rungen der Referenten einzugehen, erklärte, daß die Nazis ... noch mit Gewalt vorgehen würden.

Aus diesen Tatsachen ist zu erkennen, daß die Nazis ganz unverhüllt die Fortsetzung und Verstärkung des Terrors gegen die Arbeiterklasse bei allen Gelegenheiten propagieren.

Die gesamte Arbeiterschaft muß angesichts dieser Provokation... und Gewaltandrohungen der Faschisten überall dazu überge... überparteiliche Abwehrformationen gegen ... faschistischen Terror zu schaffen. In den Betrieben, auf den Stemp... stellen, in den Wohngebieten, muß zu dem wachsenden faschist... Terror Stellung genommen werden. Bildet in den Wohngebi... Häuserblock-Schutzstaffeln, auf den Stempelstellen Er... werbslosenstaffeln und in den Betrieben antifaschi... sche Betriebswehren. Die Herstellung der einheitlich... Kampffront aller ehrlichen klassenbewußten Arbeiter zur Abwe... des faschistischen Terrors ist das Gebot der Stunde!

Trümmerhaufenpolitik der Nazis!

Die Nazis hatten am Dienstag zu einer Kundgebung im Stadtschützenhaus aufgerufen, in der Nazifführer Wagner über „Schicksalswege des deutschen Volkes sprechen sollte.

Jedes Ding hat zwei Seiten. Auch die Rede des Gauführers Wagner im Stadtschützenhaus. Leider hat er vergessen, seine Ausführungen mit der Praxis der Nazis zu vergleichen.

Wagner führte die Frage an: Was ist Politik? Da er keine Antwort von Bürgern erhalten kann (und er selbst keine weiß), so antwortet er mit Bismarck: „Die Kunst des Möglichen".

Dieser Gauführer Wagner ist, nebenbei bemerkt, ein Prachtkerl. Er kann fabelhaft reden. Sonst wäre er nicht in der Lage, mit der „Kunst des Möglichen" Vergleiche zum besten zu geben.

Ueber den Marxismus weiß Wagner weiter nichts zu sagen, als daß er der Feind des Volkes sei. Hier wird die „Kunst des Möglichen" schon verdammt schwach. Bezeichnend ist die Stellung Wagners zum Generalstreik. „Wir werden ihn zu verhindern wissen", sagt der tapfere Held. SA-Proleten, habt ihr es gehört? Ihr sollt eher verhungern, als für Arbeit und Brot zu kämpfen. Wagner kann noch so ein verständnisvolles Lächeln für die Folgen seiner ungeheuren Elendspolitik haben, die Arbeiterschaft wird ihm schon zur rechten Zeit die Antwort für die Verhöhnung geben.

Die Erfüllungspolitik der Nazis in bezug auf die Young-Zahlungen soll eine „taktische Maßnahme" sein. Die Anerkennung der Privatschulden und Young-Zahlungen ist selbstverständlich „Ehrensache"! Was gibt es nun eigentlich noch zu erfüllen?!

Im übrigen wehrte sich Wagner gegen die Behauptung der Sehnsucht nach der Futterkrippe, da Deutschland nach der Machtübernahme durch die Nazis nur ein Trümmerhaufen sein wird. Hitler und seine Clique sind ideale Menschen, die das „Staatsruder" in die Hand nehmen und sich vom Fürsorgeamt 3.50 Mark pro Woche zum Lebensunterhalt holen. Herrlich wird mit der „Kunst des Möglichen" das Dritte Reich sein. Heul Hii . . .!

Sozialfaschisten geifern — wir bauen auf!

Es hat lange gedauert, bis das „Volksblättchen" über die Gründung des neuen Arbeiter-Konsumvereins Halle und Umgegend die Sprache wiedergefunden hat. Es hatte fast den Anschein, als wenn den Sozialfaschisten völlig die Spucke fortgeblieben war, nachdem sie lange genug wie Irrsinnige über „kommunistische Verbrechen an der Genossenschaftsbewegung" gezetert hatten. Am Montag, dem 9. November, wurde bereits die erste Verteilungsstelle des neuen Arbeiter-Konsumvereins in der Bertramstraße eröffnet, am Sonnabend erschien dann wirklich im „Volksblatt" ein Artikel, der aus dieser Tatsache das „Ende der kommunistischen Konsumlinie" zu beweisen versucht.

Der Arbeiterschaft in Halle und Umgegend sind die sozialfaschistischen Verbrechen zur Genüge bekannt, die zu dem Zusammenbruch des geschäftlichen Apparats des AKV geführt haben. Deshalb haben auch alle von ihnen gegebenen Versprechungen und Verheißungen nicht vermocht, ihrer Spalterorganisation Leben einzuflößen. Das Vertrauen der Arbeiterschaft zur revolutionären Genossenschaftsbewegung ist nicht erschüttert und es ist ein wichtiges Eingeständnis, wenn in dem „Volksblatt"-Artikel gesagt wird:

„Man muß sich nur wundern, daß diese Herren (d. h. die von den Mitgliedern gewählten neuen Funktionäre des neuen Arbeiter-Konsumvereins, d. Red.) auch nur einen Dummen finden, der diesen neuen Zauber mitmacht."

Es haben sich bereits viele gefunden und es werden ihrer noch mehr werden, die sich dem neuen AKV anschließen. Wie wir erfahren, wird der Arbeiter-Konsumverein in wenigen Tagen

im Stadtteil Norden bereits die zweite Verteilungsstelle eröffnen,

da die Zahl der Mitglieder fortgesetzt steigt. Auch die in Teutschenthal, Zörbig, und Glesien gegründeten Konsum-Vereine mit eigenen Verteilungsstellen sind ständig im Aufstieg begriffen. So formiert sich aufs neue die genossenschaftliche Front unter revolutionärer Führung im Kampfe gegen alle Feinde und Gegner. So erstehen neue genossenschaftliche Organisationen als Organe des Kampfes der Arbeiterklasse. In der immer schärfer zugespitzten wirtschaftlichen und politischen Situation müssen alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, die werktätigen Massen in die revolutionäre Front einzugliedern.

Der Arbeiter-Konsumverein Halle und Umgegend appelliert ... alle Arbeiter und Arbeiterfrauen, die Mitgliedschaft zu erwe... und durch restlose Deckung des Warenbedarfs im eigenen Un... nehmen eine wirtschaftlich gesunde Basis zu sichern.

Die Verteilungsstelle in der Bertramstr... ist durchgehend von morgens 8 bis abends 7 Uhr geöffnet. Je... muß mithelfen, den roten Konsum vorwärts zu bringen.

Achtung! Freidenker! Alle Freidenker-Genossinnen komm... am Sonnabend, dem 21. November, 20 Uhr, in die „Produkt... Genossin Frieda Koenen spricht. Einige Filme kommen ... Aufführung!

Ein Schwindler. Am vergangenen Sonnabend ist in ein... hiesigen Geschäft ein Wechselfallenschwindler aufgetreten. Er ka... eine Kleinigkeit und bezahlte mit einem Fünfzigmarkschein. ... darauf erschien er wieder im Geschäft um Kleingeld gegen ein... Hundertmarkschein einzutauschen. Bei dieser Gelegenheit nahm ... nicht nur den Hundertmarkschein, sondern auch 50 Mark von ... vor ihm aufgezählten Gelde an sich und verschwand eiligst. ... käuferin und Kassiererin hatte er durch sein nervöses Auftr... zweifellos absichtlich, völlig verwirrt gemacht. Der gemeingefä... liche Schwindler ist bereits in den verschiedensten Gegenden Deut... lands in gleicher Weise aufgetreten. Er ist etwa 35 Jahre ... 1,75—1,80 Meter groß, schlank, hat blondes Haar, volles run... Gesicht, blaue oder graue Augen, bartlos, trägt dunkle Kleid... Man wolle den Betrüger beim Auftreten festnehmen lassen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Thalia-Theater: Liebelei

Schauspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler

Das Stück des jüngst verstorbenen Wiener Dichters w... vor mehr als 35 Jahren geschrieben. Es atmet den Geist ... muffigen Denkweise und Gefühlsauffassung, die damals (und ... Teil heute noch) bürgerliche und kleinbürgerliche Gesellsch... kreise beherrschten. Ein mit allen Vorurteilen dieser kleinbürg... lichen Ideologie behafteter junger Mensch fällt im Duell ... dem Mann einer „dämonischen" Frau, mit der er ein geheim... Verhältnis hatte. Seine wahre Geliebte, die junge Tochter ei... alten Wiener Theatermusikers, mit der es aber nur zur ha... losen „Liebelei" kommt, geht daran, daß der von ihr geli... Mann sich für eine andere Frau niederschießen läßt, zugru... Schnitzlers feinsinnige Art, solche erotischen Tragödien zu zeich... verleiht dem Stück eine große Wirkungskraft. Die Darsteller ... standen es, die einzelnen Gestalten vorzüglich herauszuarbei... Gabriele Schneider vermochte das erste Liebesleben und ... darauffolgende schwere Enttäuschung mit großer Begabung ... Ausdruck zu bringen. Albrecht Beige als ihr im Bann ... „dämonischen" Frau stehender Geliebter war darstellerisch her... ragend. Ebenfalls Jungk als Vater, ferner von Gün... Boehnert, Ilse Weiß und Anni Collini Senden. Reg... Hans Alwa.

Aus dem Geschäftsverkehr

Wiedereröffnung des „Riebeckbräu". In den letzten Monaten ist von ... Einheimischen und Fremden immer wieder bedauert worden, die durch ihre ... artige Lage den schönsten Blick über den brandenden Verkehrsstrom des Rieb... platzes gibt, geschlossen gewesen ist.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird das „Riebeckbräu" a... Montag, dem 23. November wieder eröffnet.

Neupächter ist die Riebeck-Brau G. m. b. H., die von ortsbekannten, erfahr... Fachleuten des Großgastgewerbes geleitet wird. Die leitenden Persönlichkeiten ... bieten die Gewähr dafür, daß in den schönen Räumen des Unternehmens ... Bestes zu billigsten Preisen dargeboten wird.

Aus der früheren „Bierschwemme" ist ein anheimelndes Bierstübel gewor... In ihm werden vor allem schnell fertige Hausgerichte für eilige Gäste ... werden, die bei der heutigen Zeitlage darauf angewiesen sind, mit bescheid... Mitteln zu rechnen.

Wie wird das Wetter?

Freitag: Auffrischende, meist östliche Winde, abnehm... Bewölkung, trocken oder ganz vereinzelt Schneeflocken. Um ... Mittagsstunden Temperatur über 0 Grad, sonst leichter Fr...

Sonnabend: Fortschreitende Abkühlung wahrscheinlich.

Ernst Torgler, Berlin, der Vorsitzende des Beamtenausschusses im Reichstag, spricht **heute** 20 Uhr im **Wintergarten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0006

Aus der Provinz

Naziterror

K.-K. Freyburg. Die Nazis werden auch in unserem Orte immer frecher. Als unsere Genossen am Montag zum Stempeln kamen, war die Stempelstelle **von der braunen Mordpest besetzt.** Es war geplant, den Kommunisten die Knochen zu zerschlagen. Durch einen parteilosen Arbeiter wurde die Polizei benachrichtigt. Als wir herunterkamen, wollten die Nazis den Genossen **W e i g -** mann verprügeln. Ein Nazi forderte sogar auf, dem einen Polizisten den Gummiknüppel wegzunehmen. Der Nazi **L a n g p a p** hat sich wie eine Hyäne bei den Vorfällen gezeigt. Ein Genosse von uns erhielt einen Schlag ins Gesicht und vier Genossen mußten in Schutzhaft genommen werden, weil die Nazis es auf die betreffenden Genossen abgesehen hatten. Bis Verstärkung der Polizei eintraf, mußten unsere Genossen auf der Wache verbleiben. Unter polizeilichem Schutz wurden sie nach Hause gebracht. Die Nazis haben schon vor ein paar Tagen die Wohnung eines Genossen belagert in Stärke von 20 Mann, wobei der Nazi **L a n g -** mann auch vertreten war. Dieser muß wahrscheinlich seine Anzüge, Strümpfe, Schuhe, Bett und Hemden abarbeiten, welche er von den Nazis erhalten hat. Das wird sogar von den Nazis öffentlich auf der Straße erzählt. Von dem Lumpenkerl wird ganze Arbeit verlangt.

Es war schon geplant gewesen, unsere Versammlung am 14. November zu sprengen, in der die Genossin Marie **A h l e r s** über das Thema sprach: „14 Jahre Sowjetunion und 13 Jahre deutsche Republik". Die Versammlung war gut besucht, so daß die Nazis ihr Vorhaben, unsere Versammlung zu sprengen, nicht durchzuführen wagten.

Dies zeigt schon, daß geschlossenes Auftreten der Arbeiterschaft den Terror der Nazis verhindert. Ein Kampfkomitee gegen den Faschismus, dem Vertreter aller Arbeiterorganisationen von der SPD bis zu den Kommunisten angehören, muß geschaffen werden. Eine Schutzstaffel der Erwerbslosen ist aus dem Kampfbund und Erwerbslosen aller politischen Richtungen zu bilden. In breitester Einheitsfront müssen die Frechheiten der braunen Pest zurückgeschlagen werden.

Anfrage an das Landratsamt des Saalkreises

Am 5. November erschien in unserer Zeitung ein Bericht: „In Mötzlich stimmt's nicht!" Da auf die Beschwerde der Rechnungsprüfungskommission beim Landratsamt bis jetzt kein Bescheid ergangen ist, und der Gemeindevorsteher **S a a l m a n n** das Gerücht ausstreut, es wäre Unsinn und **das Landratsamt hätte sich über die Beschwerde lustig gemacht,** fragen wir in aller Oeffentlichkeit an: **Was ist geschehen oder was soll geschehen, um dem Mißbrauch öffentlicher Steuergelder durch den Gemeindevorsteher und Steuereinnehmer S a a l m a n n aufzuklären und zu unterbinden?**

Hergisdorf. Stahlhelm-Winterhilfe. **Hier hat der** Stahlhelm eine Sammlung durchgeführt. Es sollen dabei 104 Zentner Aepfel und 60 Zentner Kartoffeln zusammengekommen sein. Auch die Gutsarbeiter, die doch selbst am Hungertuche nagen, mußten etliche Zentner abgeben. Arbeiter, schließt eure Türen zu vor solchen Leuten, gebt für die Organisationen des revolutionären Proletariats, gebt für die Winterhilfe der Roten Hilfe und für den Solidaritätsfonds der IAH!

Freyburg (Unstrut). **D e u t s c h n a t i o n a l e r B e i g e o r d n e t e r n i c h t b e s t ä t i g t.** Mit großer Mehrheit war hier von den Stadtverordneten der Kalkwerksbesitzer Flemmig zum Beigeordneten gewählt worden, nachdem er bereits sieben Jahre dem Stadtparlament angehörte. Flemmigs Wahl wurde weder vom Regierungspräsidenten in Merseburg noch vom preußischen Innenminister bestätigt. Der Gewählte gehört der Deutschnationalen Volkspartei an.

VALHALLA
Telefon 28385
Täglich 8 Uhr
wieder ein Bombenerfolg!
Der Zigeunerbaron
Meister-Operette von Joh. Strauß
Preise: 0.50, 1.00, 1.50 usw.

Stadt-Theater
Heute Donnerstag, 20—23.30 Uhr
Der Hauptmann von Köpenick
von Carl Zuckmayer
Freitag, 20—22 Uhr
Liebelei
Schauspiel von A. Schnitzler

Prima
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Hugo Hoffmann
Roßschlächterei
Weißenfels
Fischgasse

Aus
Heeresbeständen
und anderes
...Strickwesten, neu . . 2.50
...Wollsocken, neu . . . 0.85
...Dreljacken u. -hosen, je 1.50
...Decken 1.85
...Unterhosen 1.00
...Hemden 1.00
...Röcke, feldgrau . . . 4.75
...Röcke, feldgrau, neu . 16.50
...Mäntel, feldgrau, neu 27.50
...Mäntel feldgr. u schw. an 9.50
...Joppen, schwarz . . . 6.50
...Joppen, feldgrau . . . 9.75
...Fausthandschuhe . . . 0.85
...Kelt-Hosen 3.75
...Tuch-Hausschuhe . . . 1.65
...Hosen, feldgrau, neu . 8.75
...decken, schöne Ausf., an . 1.95
...er und Strickwesten, moderne Ausmusterung, an 4.50
...Hosen 3.80
...decken, imprägniert . . 6.85
...schuhe, Rindleder, ...gute Qualität 6.85
...stiefeln, Rindleder . . . 12.75
...stiefeln, Rindleder . . . 23.75
Versand nach außerhalb gegen Nachnahme
Siegmund Schwarz
G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5

Billige Seefische
Volksnahrung
deshalb auf jeden Tisch ein Gericht Fisch aus der

Achten Sie auf unsere gelbblauen Läden, da gibt es Qualitätsware!
Grüne Heringe Pfd. 25 ₰
Goldbarsch o. K. Pfd. / Seelachs o. Kopf Pfd. 25 ₰
Schellfisch o. K. Pfd. / Kabeljau o. K. Pfd. 28 ₰
Karbonaden bratfertig . . . Pfd. 45 ₰
Seelachsfilet . . Pfd. 40 ₰
Goldbarschfilet . Pfd. 50 ₰
Nochmals billig:
Echte Sprotten . . . . 1-Pfd.-Kiste nur 42 ₰
ausgewogen ¼ Pfd. . . 15 ₰
Riesenauswahl
in feinsten geräucherten
Elb-Aalen
Fischkonserven
Oelsardinen
Riesenauswahl, billige Preise, Ware in bekannter Güte!

Gute Ware Billiger Preis
3 billige Tage bei S&F
Solange Vorrat!
Preise nur gültig Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Vollheringe . . 10 Stück **42**
Sardellen echte Holländer . . ¼ Pfd. **25**
Marinaden . . ½-Liter-Dose **45**
Bücklinge . . . . Pfd. **26**
Oelsardinen . . . 2 große Dosen **65**
Ferner empfehlen wir für den Abendtisch!
Schinken gekocht . . . . ¼ Pfd. **40**
Plockwurst . . . . ¼ Pfd. **28 33**
Salami . . . . ¼ Pfd. **35**
Cervelatwurst . . . . . . ¼ Pfd. **38**
Fleischsülze . . . . Pfd. **60**
Eier zum Braten und Backen **10** Stück **72**
S & F Werbemonat
Sammelt S & F Gutscheine für praktische Haushaltungsgegenstände
Steinweg 13 Geiststr. 61 Am Steintor 7 Reilstr. 3
SCHADE & FÜLLGRABE
G. m. b. H. LEIPZIG 5% Rückvergütung A.-G. FRANKFURT a. M.

Markt-Kleinhandelspreise f. Halle am 19. November 1931

Obst und Gemüse:		Pf.
Tafeläpfel	1 Pfd.	10—25
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	10—25
„ Fall- und Mus-	1 Pfd.	3—10
Kochäpfel	1 Pfd.	3—10
Bananen	1 Stck.	5—10
Tafelbirnen	1 Pfd.	10—20
Birnen, Eß-	1 Pfd.	5—10
Kochbirnen	1 Pfd.	8—10
Apfelsinen	1 Stck.	10—15
Mandarinen	1 Pfd.	45
Preißelbeeren	1 Pfd.	—
Himbeeren	1 Pfd.	—
Tomaten	1 Pfd.	20—40
Kirschen, süße	1 Pfd.	—
Kirschen, saure	1 Pfd.	—
Aprikosen	1 Pfd.	—
Pfirsiche	1 Pfd.	—
Pflaumen	1 Pfd.	—
Stachelbeeren	1 Pfd.	—
Hagebutten	1 Pfd.	20
Weintrauben	1 Pfd.	40—60
Nüsse, Wal-	1 Pfd.	35—60
Haselnüsse	1 Pfd.	60
Bohnen, weiße	1 Pfd.	20—25
Gurken, Einlege-	1 Pfd.	—
„ Senf-	1 Pfd.	50
„ Salat-	1 Stck.	25—50
„ Pfeffer-	1 Pfd.	50
Radieschen	1 Bd.	5
Rhabarber	1 Pfd.	—
Spargel	1 Pfd.	—
Weißkohl	1 Pfd.	5
Blumenkohl	1 Kopf	10—50
Wirsingkohl	1 Pfd.	5
Rotkohl	1 Pfd.	5
Grünkohl	1 Pfd.	5—8
Rosenkohl	1 Pfd.	15—20
Salat	1 Kopf	10
Spinat	1 Pfd.	5
Mohrrüben	1 Pfd.	5
Kohlrüben	1 Pfd.	5—6
Rote Rüben	1 Pfd.	5—8
Kohlrabi	1 Stck.	5
Zwiebeln	1 Pfd.	8—10
Rapünzchen	1 Pfd.	40
Schwarzwurzel	1 Pfd.	25—30
Kürbis	1 Pfd.	5
Sellerie	1 Stck.	5—15
Porree	1 Bdl.	10—20
Fische:		**Pf.**
Schellfisch	1 Pfd.	30
Seelachs	1 Pfd.	—

		Pf.
Kabeljau	1 Pfd.	32
Fr. Aal	1 Pfd.	180
Aal, ger.	1 Pfd.	350
Hechte	1 Pfd.	120
Weißfisch	1 Pfd.	40—80
Goldbarsch	1 Pfd.	28
Karpfen	1 Pfd.	110
Schleie	1 Pfd.	140
Heringe, Schott.	1 Stck.	5—15
Heringe, Norw.	1 Stck.	—
Bücklinge	1 Pfd.	50
Gr. Heringe	1 Pfd.	25
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	60
Wild und Geflügel:		**Pf.**
Enten	1 Pfd.	85—95
Gänse	1 Pfd.	80—90
Hühner	1 Pfd.	70—80
Tauben	1 Stck.	40—70
Rebhühner	1 Stck.	120—150
Junge Hähne	1 Pfd.	70
Kleine Enten	1 Stck.	—
Kleine Gänse	1 Stck.	—
Kleine Kücken	1 Stck.	—
Rehfleisch	1 Pfd.	50—170
Hirschfleisch	1 Pfd.	50—140
Kaninchen, Stall-	1 Pfd.	80
Kaninchen, wild	1 Pfd.	60—70
Enten, wild	1 Stck.	100—200
Fasanen	1 Stck.	150—250
Hasen im Fell	1 Pfd.	60—70
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	110—130
Sonstiges:		**Pf.**
Butter, Molk.	1 Stck.	75—85
Butter, Bauern-	1 Stck.	65—70
Quark	1 Pfd.	25—35
Käse	1 Stck.	5—20
Pflaumenmus	1 Pfd.	50
Kartoffeln	10 Pfd.	30—35
Kartoff., Nier.-	10 Pfd.	100
Eier	1 Stck.	13—14
Zitronen	1 Stck.	5—8
Meerrettich	1 Stck.	10—40
Rettich	1 Stck.	5—15
Petersilie	1 Pfd.	30
Schnittlauch	1 Bd.	5
Schoten	1 Pfd.	—
Pilze:		**Pf.**
Champignon	1 Pfd.	180
Pfifferlinge	1 Pfd.	—
Steinpilze	1 Pfd.	—
Grünlinge	1 Pfd.	—

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		Pf.
Kochfleisch	1 Pfd.	70—90
Bratenfleisch	1 Pfd.	90—110
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	90—100
Bratenfleisch	1 Pfd.	100—110
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	60—90
Bratenfleisch	1 Pfd.	100
Schweinefleisch:		
Kamm und Kotteletten	1 Pfd.	90
Bauch und fettes Fleisch	1 Pfd.	75—85
Gefrierfleisch	1 Pfd.	—

		Pf.
Ziegenfleisch	1 Pfd.	60—70
Roßfleisch	1 Pfd.	50—60
Wurstwaren:		**Pf.**
Schlackwurst	1 Pfd.	140—180
Knackwurst	1 Pfd.	100—130
Schwartenwurst	1 Pfd.	80—100
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	80—90
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	80—100
Leberwurst, frisch	1 Pfd.	80—90
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	80—100
Schinken, roh	1 Pfd.	160—190
Schinken, gek.	1 Pfd.	180—220
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	90—100
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	110—130
Zervelatwurst	1 Pfd.	160—180

Möbel aller Art
liefert billigst frei Haus
Möbelhalle Merseburg
Clobicauerstraße 16
Bequeme Teilzahlung

Radiogeräte
Schallplatten
von M. 1.25 an
Sprechapparate
Musikinstrumente
Musikhaus Emil Niehle
Weißenfels, Kl. Kalandstraße 5

Ganz besonders preiswerte
Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert
980, 825, 630, 570, 495, **395.-** M.
Gebr. Jungblut
HALLE (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Alle erstklassigen
Marken-Fahrräder
wie
Adler
Brennabor
Dürkopp
Mifa
Opel
Viktoria
Welt-Rad
usw.
kaufen Sie stets zu billigsten Preisen bei
Fahrrad-Becker
Weißenfels
Leipziger Str. 6

Lebensmittel, Schulartikel, Kurzwaren, Biere
Wilh. Hoppe, Passendorf
5% Rabatt!

Vervielfältiger **Schreibmaschinen**
auch gebraucht
Aug. Weddy, Jaschke & Klautzsch
Halle (Saale) — Bürobedarf
Leipziger Straße 22/23 — Tel. 24758/26390

Margarine
muß frisch sein
damit der Verbraucher Freude daran hat.
Unser großer Umsatz als
Spezialgeschäft
garantiert immer frische Ware
„C. E. Feinkost" ges. gesch. Margar. Pfd. 1.00
„Valveta" „ „ Pfd. -.90
„Flammanta Eigelb" „ „ Pfd. -.80
„F. M. Eigelb" Pfd. -.75
„Feine Tafel" Unsere Ueberzeugung Pfd. -.70
„Prima Pflanzen" Pfd. -.65
„Gute Haushalt" „ Pfd. -.58
„Ceha" „ Pfd. -.48
1-Pfund-Würfel „ Pfd. -.44
Auf alle Waren unsern bek. Rabatt!
Butter-Großhandlung
Hammonia
Größtes Butter-u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle: Halle S., Große Ulrichstr. 47

Stadtgeschäft
Halle G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 54.
Benutzen Sie unseren R-Zahlplan

Schuhe
kaufen Sie gut u. preiswert
im
Schuhhaus Neumarkt
Zeitz
jetzt Neumarkt 12

Prima gerösteten Kaffee
in allen Preislagen
P. Kitzing, Delitzsch
Gerberplan

Hochfeine delikate
Emmentaler Schweizerkäse
Pfd. **100** Pf.
Gesunde Eier
Stck. **7** Pf.
Butter Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0007

Arbeiter-Sport

Bürgerlicher Raufsport

Am Sonntag nahm ich Gelegenheit bei einem Spaziergange nach Passendorf, mir einmal ein sogenanntes „Freundschaftsspiel" des Sport- und Raufklubs „Freya" anzusehen. Da sah ich denn den vielgepriesenen fairen bürgerlichen Sport. Der Raufklub „Freya" hatte sich den Sportverein „Glück Auf" aus Canena verpflichtet. Spielte letzterer schon nicht immer einwandfrei, so war das Spiel der „Freya" direkt unter aller Kanone. Der Schiedsrichter aus Lettin wirkte geradezu als lächerliche Figur, stellte drei Mann des „Glück Auf", wohl aus Angst vor dem Raufboldklub unberechtigter Weise vom Felde. Bei einer dieser Herausstellungen konnte er es wohl schlecht vermeiden und mußte einen Spieler des Raufklubs ebenfalls herausstellen. Dieser Mann, ein gewisser Fiedlack, scheint besonders faire Veranlagung zu haben, als er mit dem gegnerischen Spieler das Feld verließ, schlug er diesen von hinten nieder, dann riß der Feigling aus. Die Zuschauer und Anhänger des Raufklubs zu beurteilen, entbehrt jeder Logik. Eine klägliche Rolle spielte ein sogenannter älterer Platzordner, das war ein höchst gebildeter Mann und wie gegeschaffen zum Platzordner. Einige Mitglieder des Raufklubs, welche sich unter den Zuschauern befanden, waren ungehalten über das Benehmen ihrer Spieler und gerieten daher ob ihrer anständigen Denkweise mit den übrigen Kumpanen in Streit. Im Verlauf des übrigen Spieles kam es dann nochmals zu einer Rauferei. Wirklich ein feines Bild für den bürgerlichen Sport. „War das nicht ein Freundschaftsspiel?" Alle Achtung hauptsächlich für den Raufklub „Freya", Passendorf.

Arbeitersportler! Wenn ihr Gelegenheit habt, seht euch das mal an und klärt die Arbeiter dieses Vereins auf, daß ihr Platz bei den roten Sportlern ist.

Ein Unparteiischer.

Roter Artistenwettstreit!

in Halle (Saale), am 29. November im „Wintergarten"

Aus dem Programm:

Berlin-Leipzig-Weißenfels

The Monska. 2 Revellis. 6 Mouniatis. 2 Talons. The 3 Henrys. Reichow und Partner. 2 Elloos.

Platzpreise. Vorverkauf: Vollarbeiter 60, Erwerbslose 40 Pf. Abendkasse: Vollarbeiter 75, Erwerbslose 50 Pf.

Vorverkaufsstellen: Volksbuchhandlung, Lerchenfeldstraße, Geschäftsstelle der Landesleitung, Bergstraße 4, Lokal Gessing, Richard-Wagner-Straße, Lokal Albrecht, Promenadenring, sowie bei allen Vereinsfunktionären.

Auf gegen den Faschismus!

Am Freitag, dem 20. November, findet abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus" eine Jugendkundgebung statt. Thema: „Das Verbrechen der Nazis an der werktätigen Jugend". — Jungsportler, erscheint in Massen. Heraus zur Abrechnung mit den Faschisten!

Agitationsbezirk Bitterfeld

Wir weisen nochmals auf den am 22. November 1931 im Volks... feld stattfindenden Bezirkstag hin. Jede Sparte (Abteilung) hat ... gierten zu entsenden. Besonders wo Turnerinnen und Sportlerinnen ... eine Genossin delegiert werden, ebenfalls Jugendgruppen müssen ... Die Keglersparte tagt im Bürgergarten, alle andern im Volkshaus. ... 9 Uhr vormittags.

Am 21. September Sitzung der Bezirksleitung.

Willy Petermann, Bitterfeld, ...

FSB-Sportlerinnen! Achtung!

Versammlung am Sonnabend, dem 21. November, 20 Uhr, in der ... tiv-Genossenschaft. **Genossin Frieda Koenen spricht.** Ferner gelangen ... Filme zur Aufführung.

Rundfunk-Programm

Freitag, 20. November

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert. (...platten.) 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 11 Uhr: Was die Zeitung ... 12 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. ... Von jedem etwas (Schallplatten). 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ... Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Sonate... (Schallplatten.) 14 Uhr: Kunstberichte. 14.30 Uhr Studio des Mittel... Rundfunks. 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. 15.35 Uhr: Wirtschafts... 16.30 Uhr: Musikalischer Witz. 17.30 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. ... Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Umgang mit Kindern. Pädagogik in ... 18.25 Uhr: Sprachenfunk. Englisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Die Ueberspannung technischer Gedanken in der Baukunst. ... Orchesterkonzert. 21 Uhr: Wirtschaftsberatung. 21.10 Uhr: „Der ... von Collegno" oder der Mann ohne Gedächtnis" (Wiederholung). ... Nachrichtendienst.

Verantwortlich: Gustav Doll, Halle, für den gesamten Inhalt; ... Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

IV Führer durch die Geschäftswelt IV

Zörbig

Paul Müller Leipziger Straße 36
Hammelfleischverkauf 33975
Dienstag u. Freitag Wochenmarkt Bitterfeld

Kauft bei **Hermann Mehnerts Wwe.** 34135

R. Haase, Lebensmittel-Zentrale 34136 Kurzestr. 5

P. Schmidt, Grünstr. 15
34137 **Grudekoks, Briketts**

Milchhandlung A. Marx
Grünstr. 18 Lieferung frei Haus 34138

Möbelhaus Krieg, Markt 13
34139 Tel. 316 Lastwagen für Vereine

Flaschenbier, Tabakwaren 34140
H. Zwirner, Radegasterstr. 57

Lebensmittel 34141
H. Eike, Wilhelmstr. 19

Löbejün

Klassenbewußte Arbeiter decken ihren Bedarf nur im 33938
Konsum-Verein

Brot- und Feinbäckerei
33832 G. Brockhausen, Langestr.

Mehl-, Getreide- u. Futtermittelhandlung
Wilhelm Rüde 33833
Lieferant des Konsumvereins

Rind- u. Schweineschlächterei
33834 Wilhelm Knefler

Billige Lebensmittel kaufen Sie im
Hamburger Kaffee-Lager
Inh. Ernst Saß 5% Rabatt 33862

Niemegk

Bau- und Möbeltischlerei, Sarglager
R. Ehlert Filiale Bitterfeld
33880 **Dessauer Straße 21**

Ia Fleisch- u. Wurstwaren KARL UHLMANN 33899

H. Basel, Lebensmittel, Farben, Hauptstraße 52 34134

Könnern

Carl Schreiber
Uhren, Goldwaren 33985
Sprechapparate, Schallplatten

Modewaren u. Konfektionshaus
G. A. Schmerwitz 33986

Molkereiprodukte
Ludwig Eiglmeier
Poststraße 33 33987

Kolonialwaren, Porzellan, Textilwaren 33984
Emil Pforte
Poststraße 27

Bau- und Möbeltischlerei 33988
Wilhelm Richter
Unt. Braunschweig. Str. 11

Belleben

Reserviert
33936

Alsleben

Schweineschlachterei
Friedrich Peau
Breiteweg 93 33937

Arzberg

Lebensmittel aller Art. Esso und Dapolin, alle Oele bei **Otto Jonas**
33161

Reserviert
33160

Feine Fleisch- u. Wurstwaren kaufen wir bei **O. Richter** auf dem Markt Torgau u. i. Geschäft Arzberg 33162

Kelbra

Kolonialwaren 33846 Bäckerei
Kohlenhandlung u. Koks bei
Gottschalk, Breite Str. 95

Kleiderstoffe, Wäsche, Berufskleidung
33844 **W. Rosenmüller,** Lange Str. 28

Kolonialwaren — Lebensmittel
Lange Str. 19 33843 Otto Klausing

Schuhwarenlager Reparatur 33842
Wilhelm Bornkessel
Ritterstr. 14

Kolonialwaren 33845 Haushaltungsartikel
G. Heinrich
Inh. Elma Knittel
Lange Straße 67

Herren- und Damenkonfektion
Hüte — Mützen 33847
Otto Reiß, Marktstr. 18

Eisleben

Spare auch Du bei der
Verbands-Sparkasse
der Mansfelder Kreise und Städte! 33870

S. & M. Crohn 34084
Das Haus der werktätigen Bevölkerung

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
R. Dannenberg
33869 Sangerhäuser Str. 44

Kolonial- und Hausschlachtwaren 33871
Frieda Bauer, Grabenstraße 61

Trinkt Mich vom Milchhof Eisleben 33873

33868 **Kaufhaus**
Lutherstr. 14

Damen- und Herren-Friseur-Salon 33872
A. Blumenberg, Borngasse 14

Schuhhaus Friedmann
33867 Lutherstraße 17

Nordhausen

Butter, Eier, Käse
stets frisch und billig bei 33350
August Weinschenk
Kranichstr. 9, Gartenstr. 1
Körnerstr. 14

Fleisch- u. Wurstwaren 33351
R. Weber, Barfüßerstr. 22

Blumen für Freud u. Leid
Gärtnerei Günther, Inh. W. Gaßmann
33352 Altentor 16

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Bruno Lüdecke 33353
Schweineschlächterei v. d. Vogel 7

Obst, Gemüse, Südfrüchte
D. Levin, Bahnhofstr. 25 33354

Reserviert 13
33355

C. Hagen
Blasiistraße 22
Kolonialwaren
Jeden Donnerstag Schlachtfest 33895

Ruhmlieb
Damen- u. Herren-Friseur 33894
Hesseröder Str. 17

Pinthus & Ahlfeld
das Warenhaus für Alle
33358 Rautenstraße 48

Kolonialwaren, Lebensmittel Tabakwaren 33359
Anna Stude, Schützenstr. 76

Modehaus Schönbeck
33360
größtes und führendes Modehaus für Qualitätswaren, Kornmarkt 15

Wäsche-Grünfeld
33361 Neustadtstraße 11

Tapeten — Lederwaren 33356
Willy Liesegang, Rautenstr. 35

Photo—Optik 33357
Julius Becker, Rautenstr. 13

H. Zimmermann
Mineralwasser- und Bierverlag
33900 Sandstraße 18

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
K. Günzelmann, Sandstr. 15 33899

Damen- u. Herren-Frisier-Salon 33897
Paul Stöpel, Geseniusstr. 26-27

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
H. Weschke, Geseniusstr. 23
33898

Tapeten 33896 **Linoleum**
Const. Creydt, Kranichstraße 7

Fleischerei und Speisewirtschaft
Karl Kriegener Engelsburg 9 33908

Arbeiterverkehrslokal 33909
Gasthof „Zum schwarzen Roß"
Inhaber Josef Schütt
Biere des Bürger'lichen Brauhauses

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Adolf Mencke, Krimmel 5 33910

Brot- und Feinbäckerei 33906
Erich Weber, Kutteltreppe 9

ff. Fleisch- u. Wurstwaren 33907
Wilh. Delert, Pferdemarkt 4

Harzer Hof Restaur. u. Café Werbis-Bierverlag 33905 Rumbachstr. 16

Herren- und Knabenbekleidung
gut und billig empfiehlt 33904
Georg Schönherr
Rautenstraße 24

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
33903 **Jos. Henze,** Freiheitsstr. 20

Farben • Lacke • Pinsel 33902
Farbenhaus Rottig, Neustadtstraße 35

Kaufhaus Heilbrun
33901 Neustadtstraße 1

Hohenmölsen

Lebensmittel
H. Förster, 33192
Weißenfelser Str. 34

Billige Fleisch- u. Wurst...
Paul Schubert, Weißenfelser Str. ...

Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - ...
sowie Gelegenheitskäufe jeder Art
Hitschfel, Neumarkt ...

Hotel zum Preußischen ...
Pegauer Straße 12
Verkehrslokal der Arbeiter

Kurt Ebeling Pegauer ... H. Fleisch- und Wurst...

Cuxhavener Fischhalle
33197 Lützner Str.
Kolonial- u. ... Lebensmittel ... Lützner Str. 7 ...

Reinhold Isch...
Fahrräder — Sportartikel
Altmarkt 19

C. Pleitz
Kurz-, Posamenten-, Weiß- ... Weißwaren / Lützner Str. 2 ...

Tabake, Zigarren, Zigar...
zu billigen Preisen ...
Oswin Gabler, Lützner Str. ...

Falkenberg

33672 **Gesellschaftshaus Falkenberg**
W. Wirth, Walter-Rathenau-...

Elektr. Haushaltwäscherei ... Kolonialwarenhandlung ...
Johannes Rothe, Friedrich...

Sangerhausen

Haus- und Küchengeräte, Spiel...
Paul Schultz
Inh. Ww. Adelheid Schultz ...

Reserviert

Steinmetz & Pomm...
Herren- u. Knabenbekleid...
Ulrichstr. 4

Reserviert

F. W. Glümann
Inh. Karl Krüger Wasser...
Billigste u. beste Einkaufsque...
für sämtl. Lebensmittel

Schnellbesohl-Anstalt und Lederhandlung
34109 **„Neptunia",** Bahnhofstraße

Reserviert

Herren- und Damen-Frisier-Salon
F. Scheffler, Kirchb...

Konsum-Verein f. Sangerhausen und Umgegend e.G.m.b.H.
Größte Konsumenten-Organisation im Bezirk
Eigene Fleischerei, eigene Bäckerei, Kafferösterei
Zentrallager mit Gleisanschluß, Kohlenhandel
Niedrigste Preise bei Qualitätswaren!
Jeder Proletarier müßte dem Konsum-Verein für Sangerhausen und Umgegend als Mitglied angehören und dort seinen Bedarf decken!
34111

Schkeuditz

Spart bei der Stadtsparkasse zu Schkeuditz!

Lebensmittel :: Hermann Richter
Filiale Leuna und Dürrenberg 33976

Herren-Konfektion Maß-Schneiderei
Preise konkurrenzlos bei **Gottschalg**
34086 Hallesche Straße 53

Oswald Kuhn Kolonialwaren 34088 Leipziger Straße 31

Schuhhaus Franz Schirlitz
Größte Auswahl! Niedrigste Preise!
Hallesche Straße 12 33978

Konfektions-Haus Hildebrand
Billigste Bezugsquelle 34089
Leipziger Straße 40

Mohren-Apotheke 34087

Konzert- und Ballhaus
„Zum Bahnhof"
Inh. Otto Helm — Telefon 362 33979
Angenehmer Familienaufenthalt
Ausschank: Sternburg Bier!

Bruno Friedemann
Schweineschlächterei 33977
Hallesche Straße 64

Albin Backert
Markt 5 33981
Bäckerei und Konditorei

Schkeuditz-Ost

A. Hennig Drogen und Kolonialwaren
Aeußere Leipziger Str. 30 34091

G. Kornagel Fleischerei 34090
Aeußere Leipziger Straße

Paul Schatz Fleischerei 34092
Aeußere Leipziger Str. 52

Wehlitz

Rich. Thiele
Milch- u. Molkereiprodukte
liefert frei Haus nach Schkeuditz und Umg.
34093

„Ratskeller"
Arbeiter-Verkehrslokal. Ballsaal und Kegelbahnen 34094

Helbra

Manufakturwaren **D. Käsemann**
33930 Chausseestraße

Reserviert
33931

Teuchern

Kaufhaus Hirschberg Teuchern und Hohenmölsen 33228

Paul Taubert
MODEWAREN
Zeitzer Straße 8 33221

Oskar Elster
Lederhandlung u. Kolonialwaren
Zeitzer Straße 33222

Gasthof Grüner Baum, Erich Dinger
Verkehrslokal der Arbeiter
Zeitzer Straße 30 33223

Franz Fischer
Tabak- u. Zigarrenfabrik — Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Zeitzer Str. 7 33225

Bäckerei Hahnemann 33229
PegauerStr. 13

Obst- u. Gemüse-Zentrale
Rich. Göthe, Oberstraße
Billigste Tagespreise 33226

Max Dittmann, Lebensmittel
Jeden Donnerstag Schlachtfest
Oberstraße 12 33227

Carl Hoffmann
Teuchern 33230

Motorräder Fahrräder
sämtliche Ersatzteile 33231
Karl Holbe, Bahnhofstraße 21

Franz Rupsch
Zeitzer Straße 3 33224
Billig. Lebensmitt.-Bezugsquelle

Artern

Loth & Köhler G. m. b. H.
liefert erstklassige Briketts, Grudekoks, Holz — Am Bahnhof West 34102

ihre allergünstigste Bezugsquelle ist
Modehaus Dieskau
Bismarckplatz 15 34101

Dienstag und Freitag Schlachtfest bei 34099
Otto Köhler, Grabenstr. 13

Kohlen, Holz, Briketts, Koks 34096
C. Eichentopf
Nordhäuser Str.

Reserviert
34100

A. Campesato
Grabdenkmäler
Wasserstr. 3 34095

Reserviert
34098

Bäckerei und Konditorei
Willy Küttner
Harzstr. 21 34097

Der „Arbeiter-Sender"
ist die einzige proletarische Funkzeitschrift, die die ausführlichen Rußland-Programme veröffentlicht. Bezugspreis monatlich 96 Pfg. einschl. Bestellgeld. Zu bestellen bei jedem Postamt oder beim Verlag: „Arbeiter-Sender" Berlin SW 48, Hedemannstraße 26.

Kretzschau

33644 **P. Hohmann,** Hauptstr. 40
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Kloster-Mansfeld

Bettenhaus Willy Kuhnke
Größtes Spezialhaus der Mansfelder Lande und weitere Umgebung 34082

Delitz am Berge

Bau- u. Möbeltischlerei
Inh. Otto Markgraf
Sargmagazin sowie Einzelmöbel 34116

Stedten

Damen- u. Herren- **Frisier-Salon**
33683 OTTO MANGOLD

Kobershain

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
empfiehlt 34054
Lina Kühne

Altranstädt

Max Reichenbach
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Schmiedestraße 21

Selben

Brot- und Feinbäckerei
Kurt Breiter, ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0008

Genosse Jermakow aus dem Sowjetural schreibt:

„Bei uns geht es stürmisch aufwärts — und bei Euch?"

Alle Betriebe und Organisationen entsenden Delegierte zur Berichterstattungskonferenz über die Sowjetunion am Sonntag in Zeitz

Nachstehend veröffentlichen wir den Brief, den der Genosse Jermakow aus Magnitogorsk im Ural an den roten Leuna-Arbeiter-Kollegen Schulze gerichtet hat. Der Brief bedarf keines Kommentars.

Magnitogorsk (Ural), den 31. Oktober 1931.

Genosse Schulze!

Ein Jahr ist es her, seitdem wir unseren Briefwechsel unterbrochen haben. Gegenwärtig wohne ich nicht mehr in Permen sondern in Magnitogorsk, worüber ich Dir heute berichten will, um von neuem unsern Briefwechsel herzustellen. Ich bin von meiner Bezirksleitung des KJW bestimmt worden, die internationale Arbeit zu führen, ich wende mich nun an Dich, lieber Genosse Schulz, das Du die Initiative übernimmst, auch bei Euch Kontakt für die internationale Verbindung zu organisieren.

Wir werden Euch mit den Arbeitern Magnitogorsk gleichen Berufes verbinden. Magnitogorsk ist ein großes Metallkombinat, welches im Süden des Urals liegt. Es wurde in einer öden Steppe zwischen großen Bergen gebaut.

Im Jahre 1928 sind hier in diesen Bergen Forschungsarbeiten durchgeführt worden und in einen dieser Berge, genannt Magnitnaja, fanden wir reichhaltige Lagerstätten von Eisenerzen, welche bis zu 83 Prozent Eisengehalt haben, insgesamt liegen hier 1 Milliarde 200 Millionen Tonnen.

Dieser Magnitberg mit seiner 1 Milliarde 200 Millionen To. dient uns als Basis für die Errichtung dieser großen Fabrik. Vor 2½ Jahren haben wir den Bau dieser Fabrik begonnen. Unsere erste Aufgabe war, eine Eisenbahnlinie, welche 140 Kilometer lang ist, zu unserer Baustelle zu legen. Auch mußten wir Wohnungen für die Arbeiter vorbereiten, um den Bau der Fabrik im beschleunigten Tempo zu beginnen. Denn der Befehl der Partei und der Regierung lautete: Die ersten acht Hochöfen mit einer Produktionsleistung von 2½ Millionen To. Stahl und Eisen müssen im Jahre 1932 im Betrieb gesetzt werden. Für die Hochöfen sind nötig Erze, Koks, Martinöfen, Elektrizität usw. Auch mußten wir für Wasser sorgen, denn diese Riesenfabrik verbraucht dreimal soviel Wasser wie die ganze Stadt Moskau verbraucht.

Im Jahre 1931 müssen zwei Hochöfen, ein chemisches Kokskombinat, ein Kraftwerk, eine Wasserleitung, zwei Erzbergwerke und Wohnhäuser für die Arbeiter fertiggestellt werden. Gegenwärtig hat unsere Stadt einen Flächeninhalt von 60 Quadratkilometer mit 150 000 Einwohnern, von denen 70 000 Arbeiter sind.

Die ersten Schritte unseres Aufbaus waren sehr schwer, denn die ersten Bauarbeiter hatten keine Wohnungen, sie mußten unter Zelte und in Unterständen wohnen, hinzu kam noch der Kampf mit den Schädlingen, welche sich zu den Baustellen eingeschlichen hatten. Aber trotz allen Schwierigkeiten wurden unsere Siege von Tag zu Tag größer. Jeden Monat feierten wir neue Siege, es wurden neue Häuser, Klubs, Speisewirtschaften und Hotels gebaut und fertiggestellt.

Unser erster Sieg war die Anlage der Eisenbahnlinie bis zur Baustelle, unser zweiter Sieg die Fertigstellung der Wasserleitungsanlage eines Kraftwerkes und die Inbetriebnahme von zwei Erzbergwerken. Gegenwärtig werden zwei Hochöfen, einige Martinöfen, das chemische Kokskombinat, ein Betonkombinat und einige Nebenbetriebe beendet.

Der Bau der sozialistischen Stadt, welcher in drei Häuserkomplexe geteilt ist, geht weiter vor sich.

1. **Große Häuser für Kommunen (ein Haus für 800 Personen) mit eigener Speisewirtschaft, Klub, Kinderkrippen und Kindergarten.**
2. **Große Häuser für Kollektive (ein Haus für 500 Personen) samt allen Einrichtungen wie die ersten, aber ohne Klub.**
3. **Gewöhnliche Wohnhäuser.**

Solche große Wohnhäuser, wie in Rubrik 1—2 angegeben sind, waren wir vorläufig nur 15 Stück. Die übrigen Arbeiter wohnen noch vorübergehend in Wohnbaracken, denn in dieser kurzen Zeit konnten wir nicht mehr leisten. Außerdem sind noch eine ganze Reihe Unternehmungen gebaut.

Auf unseren Baustellen sind auch viele ausländische Arbeiter und Ingenieure beschäftigt.

Wir haben sogar eine ganze Siedlung, wo nur Amerikaner wohnen. Unter den Ausländern gibt es, genau wie bei uns, Stoßbrigaden und es sind auch sozialistische Wettbewerbe organisiert.

Ich muß Euch erklären, daß wir nur darum alles so schnell bauen können, weil jeder Arbeiter, Ingenieur, Techniker und alle übrigen Angestellten sich voll darüber bewußt waren, für wen diese Fabrik gebaut wird. Darum wurden bei uns Stoßbrigaden organisiert, welche ihre Arbeitsstellen nicht früher verließen, bis sie ihre Arbeitspläne erfüllten.

Ich will Euch ein klares Beispiel zeigen: Im alten zaristischen Rußland wurde in Moskau an einem Kraftwerk mit 5000 Kilowatt 2½ Jahre gebaut. Wir aber haben hier in Magnitogorsk mit Hilfe der neuen sozialistischen Arbeitsmethoden ein Kraftwerk mit 9000 Kilowatt in 4½ Monaten gebaut.

Noch ein Beispiel: Die deutschen Monteure erklärten, daß eine Turbine für 12 000 Kilowatt bei voller Anstrengung in einer Zeit von 4—5 Monaten montiert werden könne. Aber unsere Komsomolzen haben diese Turbine in 1½ Monaten aufgestellt. Solche Beispiele sind noch hunderte vorhanden.

Aber ungeachtet dessen haben wir noch eine ganze Reihe Mängel. Wir haben wenig Wohnhäuser, die Baumaschinen werden noch schwach ausgenützt. Auch haben wir noch eine ganze Reihe Arbeiter, die gerne Blau machen, womit sie unseren Feinden helfen.

Ich beende meinen Brief und hoffe recht bald von Parteigenossen, von Komsomolzen, Indifferenten, Frauen und Mädchen Antwort zu erhalten. Nach Erhalt einer Antwort von Euch gedenken wir mit Euch einen revolutionären Wettbewerbsvertrag abzuschließen, den wir so, wie wir unsere Bauten fertiggestellt haben, mit bolschewistischen Tempo erfüllen werden.

Schickt uns in Euren Briefen Zeitungsausschnitte, Fotos von Euren politischen Kämpfen, auch Abzeichen, welche wir in unsere Betriebe und in den Bezirkszeitungen veröffentlichen.

Im nächsten Brief werde ich Euch über das allgemeine Problem des Ural-Kusbas, wie auch über besondere Abteilungen unserer Fabrik berichten.

Mit Gruß und Rot Front
Jermakow.

Schickt Eure Briefe durch das Büro für die internationale Verbindung. Adresse: USSR Redaktion Uralski Rabotschi Swerdlowsk Ural.

Höret die Wahrheit!

Die in Rußland gewesenen sozialdemokratischen Kollegen erstatten am Sonntag in Zeitz im „Dianasaal" den Bericht über ihre Erlebnisse und Eindrücke anläßlich ihrer Delegationsreise durch die Sowjetunion.

Alle Betriebsbelegschaften

müssen sofort Delegierte zu dieser Berichterstattungskonferenz entsenden. In einer am Montag in Zeitz stattgefundenen Massenversammlung wurden bereits 20 sozialdemokratische Kollegen zur Teilnahme an dieser Konferenz bestimmt. Kein Betrieb, keine Organisation versäume, sich den Bericht aus dem Munde der sozialdemokratischen Augenzeugen anzuhören.

Dringend! An alle Parteigenossen!

Bereits in der ersten Novemberwoche ungenügende Resultate an der Betriebs-Werbefront. Zweite Novemberwoche wiederum keine dem Soll entsprechende Ergebnisse. Weißenfels-Zeitz wegweisende Ausnahme. Sofort Angriffsmethoden überprüfen und Rückstände ausmerzen! Weißenfels-Zeitz beweist die Möglichkeit. Auch der letzte Genosse zur Arbeit! Betriebswerbesoll muß erreicht werden!

Die deutsche Bauerndelegation wählt ihre Reiseroute selbst

Der Kleinbauer Richter aus Brachstedt, der sich mit der deutschen Bauerndelegation in der Sowjetunion befindet, schreibt uns aus Moskau:

Moskau, den 6. November 1931.

Infolge der beschränkten Zeit kann ich Euch nur kurz berichten über den Empfang der ersten Bauerndelegation seitens der Roten Armee auf der Grenzstation Nikoralejew.

Zwei Welten trennten sich, als wir durch das Grenztor fuhren, an dem geschrieben steht: „Proletarier aller Länder vereinigt euch." Wir waren alle von Rührung ergriffen, als die ersten Rotarmisten den Zug betraten, um uns zu begrüßen. Beim Aussteigen wurden wir vom Kommandanten empfangen, der uns in den Wartesaal führte zum Essen. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Grenzkollektivwirtschaft besichtigten wir den Bahnhof, in dem die größte Sauberkeit herrscht. Hier sah man, was die Verbundenheit der Arbeiter und Bauern vollbracht hat, indem sie ein neues Bahnhofsgebäude mit Anlagen gebaut haben. Während man auf der Fahrt durch Polen einen völligen wirtschaftlichen Stillstand beobachten konnte, so sah man hier fleißige Hände neue Werte schaffen.

Nach zwei Stunden Aufenthalt fuhren wir weiter nach Moskau.

Unsere Reiseroute haben wir bei unserer Ankunft in Moskau selbst festgelegt. Und zwar fahren wir am 9. nach der Ukraine und dem Kaukasus. Wenn unsere Gegner sagen, daß die Russen uns nur dahin führen, wo alles in Ordnung ist, so trifft das nicht zu. Wir haben völlige Bewegungsfreiheit und treffen unsere Dispositionen selbst. Die 16 bürgerlichen Bauernvertreter rechnen das der russischen Regierung hoch an, sie werden bei unserer Rückkehr selbst darüber berichten.

Weitere Berichte folgen.

Mit revolutionärem Gruß!

gez. Richter.

Wir wissen zwar
1. daß viele Raucher in den Zigaretten-Marken wechseln und nach einer besseren suchen,
2. daß viele Raucher CLUB noch nicht kennen, denn diese Zigarette gibt es erst seit kurzem.
Wir wissen aber auch
3. daß jeder Raucher, der CLUB probiert, keine andere Zigarette mehr anrührt, denn:
CLUB ist mild und kratzt nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0009

Aus dem Bezirk

Donnerstag, den 19. November 1931.

Bauernversammlung in Schönewalde

Die Genossen der Annaburger Ortsgruppe bearbeiteten am Sonntag vormittag Schönewalde und die umliegenden Ortschaften. Sie setzten eine Anzahl Bauernmaterial bei der Hausagitation um. Die Annaburger Genossen kamen mit den Rädern truppsweise in die einzelnen Ortschaften. Dort mußten sie die Wahrnehmung machen, unter anderem in Grassau, daß die Nationalsozialisten Einwohnerversammlungen durchgeführt hatten und gegen den Bauerntag systematisch hetzten.

Es wurde den Bauern gesagt, die Kommunisten wollen die Sonnabendnacht und am Sonntagmorgen die Bauerndörfer erstürmen und den Landwirten Vieh und Lebensmittel wegholen.

Die Nationalsozialisten hatten aufgefordert, überall Wachtposten am Sonnabend und Sonntag auszustellen, was auch tatsächlich geschah. Die Annaburger Genossen berichten, daß ein großer Teil den nationalsozialistischen Parolen glaubten. Es entwickelten sich Diskussionen mit einzelnen Landwirten, die an Dorfeingängen standen, die dann mit unseren Genossen ins Dorf zurückgingen. Mitunter standen 10—12 Bauern in den Straßen und diskutierten.

Die Versammlung am Nachmittag war infolge der Nazi-Hetze sehr schwach besucht. Es waren anwesend fünf Kleinbauern, die nach dem Referat nicht diskutierten, sondern erst, als die überwachenden Landjäger fort waren, verschiedene Anfragen stellten.

Zwei Landwirte erklärten sich bereit, an dem Bauernkongreß teilzunehmen.

Das dortige Gebiet muß von den umliegenden Ortsgruppen und Ortschaften von Haus zu Haus besser bearbeitet werden. Es gibt bereits einen Teil Kleinbauern, die mit uns sympathisieren, aber sich noch nicht in die Versammlungen trauen. Der Wirt, der den Saal zur Verfügung stellte, gab dem Referenten schon vor der Versammlung einen Wink, nicht die Polizei und auch nicht die Nazis und den Stahlhelm so angreifen, weil von dieser Seite schon mit dem Boykott gedroht wird.

Sehr interessiert haben sich die Anwesenden für die Beispiele, die vorgetragen wurden, wie mit Erfolg Zwangsversteigerungen verhindert werden können.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß, wenn auch die Versammlung nicht gut besucht war, daß durch die Hausagitation und kameradschaftliche Diskussion unserer Genossen mit den Kleinbauern die gegen uns getriebene Hetze zusammenbricht.

Bitterfeld-Wittenberg

Nazis zertrümmern bei Kleinbauern die Fenster

A.-K. Düben. Bei dem Bauern Koch und einem Eigentümer Ruhmer an der Post haben die Nazis nachts um 3 Uhr die Fenster zertrümmert. Auch ein Schuß ist dabei gefallen. Trotzdem der Sohn des Koch den einen Naziheiden am Kragen packte und seinen Namen feststellte, lief hier das Gerücht um, es seien die „Radauhelden", die Kommunisten gewesen. Aber der Beweis liegt klar auf der Hand, daß es Nazis waren, die gegen einen Kleinbauern vorgingen.

Bauer und Arbeiter reichen sich die Hand zum Kampf gegen die Nazipest.

Eine Glanzleistung des Bitterfelder Wohlfahrtsamtes

A.-K. Bitterfeld. Da man heute nicht mehr weiß, wo man in der Kommune sparen soll, so geht man von neuem an die Wohlfahrtserwerbslosen heran. Vorige Woche schickte man den Gebrüdern Marschel in Bitterfeld einen Wisch zu mit dem Hinweis, daß ihre Unterstützung nur 3 Mark (in Worten: Drei Mark) wöchentlich beträgt. Mancher Leser wird sagen: Das ist doch unmöglich, oder es handelt sich um Jugendliche. Aber dies ist nicht der Fall.

Beide Arbeiter sind früher bei der SPD und im Reichsbanner gewesen. Da der eine jetzt zur Kommunistischen Partei übergetreten ist und der andere stark mit der KPD sympathisiert, so liegt ohne Zweifel eine Schikanisierung von seiten der Wohlfahrtskommission vor, deren Vorsitzender ein Sozialdemokrat ist. Da der Vater noch arbeitet und die Woche den ungeheuren Verdienst von 25 bis 30 Mark nach Haus bringt, soll er seine Söhne mit ernähren, trotzdem der eine über 20 und der andere bald 30 Jahre alt ist.

Wir fragen die Herren Sozialdemokraten auf dem Wohlfahrtsamt, wie es denn wäree, wenn sie einmal mit drei Mark in der Woche wirtschaften sollen.

Ob sie eine Unterstützung von drei Mark ruhig hinnehmen würden?

Weißenfels-Zeitz

Für oder gegen!

Zur Vorbereitung der Rußlandberichterstatterkonferenz

Diese Fragestellung erhält durch die 14. Jahresfeier der Sowjetunion doppelte Bedeutung. Ein Rückblick auf dem Weg zu dieser Kontra-Stellung der zwei Systeme, und der erbärmliche Verrat der deutschen Sozialdemokratie an der November-„Revolution" ist gekennzeichnet. Faschistische Diktatur in Deutschland ist die logische Konsequenz der Politik der SPD.

Die Totenglocken des Kapitalismus läuten

Dieses Läuten bedeutet eine Mahnung für den Totengräber, die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Eine andere Welt

Wie eine Oase in der Wüste erhebt sich inmitten dieses Chaos ein fester stabiler Block. Ein Sechstel der Erde, ein 160-Millionen-Volk unter Führung der Bolschewiki vermochte es nicht nur die Interventionsbestrebungen der Imperialisten zurückzuschlagen, die Weltwirtschaftskrise von den Grenzen Rußlands fernzuhalten, sondern vollendet inmitten dieser Anarchie den Sozialismus. Die Fronten sind getrennt, eine unüberbrückbare Kluft trennt die beiden Systeme, trennt die alte von der neuen Welt.

Ein Sechstel der Erde umfaßt nur die Sowjetunion, und trotzdem tritt sie gebieterisch an die Oeffentlichkeit und fordert: Für oder gegen.

Diese Entscheidung ist gerade für die deutsche Arbeiterklasse im Zeitpunkt des Heranreifens einer revolutionären Situation von größter Bedeutung.

Die Entscheidung fällt der deutschen Arbeiterklasse nicht schwer, alle Verleumdungen von der SPD prallen an der Tatsache der Errungenschaften des Sozialismus ab. Die SPD-Führung hat sich bereits entschieden. Lieber zehnmal mit Groener als einmal mit den Kommunisten. Krampfhaft versuchen die Zeitzer „Linken" den Beweis der Unmöglichkeit des Sozialismus in Deutschland zu erbringen. In der Aerzterolle findet diese ihre Haltung eine „Begründung". Sie sind an der Beibehaltung des Systems interessiert, sie sind gegen die Rote Einheitsfront, also auch gegen den Sozialismus. Den Damm, den sie aufzurichten versuchen zur Verhinderung der Einheitsfront, werden wir niederreißen. Die Rußlanddelegiertenkonferenz am Sonntag, dem 22. November, in Zeitz, im Diana-Saal, wird einen Markstein in dieser Entwicklung darstellen. Einer Delegation sozialdemokratischer Arbeiter war es möglich, von Moskau bis Baku den Ausbau des Sozialismus mit eigenen Augen zu schauen. Als Mitglieder der SPD, mit kritischer Voreingenommenheit betraten sie den Boden Rußlands, sind sie von der Begeisterung erfaßt, werden sie sich für das neue System entscheiden, wir haben Gelegenheit, auf der Delegiertenkonferenz ihre Stellungnahme kennen zu lernen. Alle Organisationen, für die diese Frage noch nicht entschieden ist, fordern wir hierdurch auf, durch die Wahl von Delegierten zu dieser Konferenz sich Klarheit zu schaffen.

Oeffentliche Genossenschaftsversammlung der KP[...]

Werktätige Verbraucher rechnen mit der sozialdemokratischen Konsumverwaltung ab — 4 Arbe[...] erklären ihren Beitritt zur Kommunistischen Partei

A.-K. Sangerhausen. Am Donnerstag fand im „Tivoli" eine öffentliche Genossenschaftsversammlung statt, von der KPD Sangerhausen einberufen. Ueber 250 werktätige Verbraucher füllten den Saal. Aufmerksam folgten die Massen den interessanten Ausführungen des Genossen Reinheimer (Teutschenthal), der sich mit einer Delegation 5 Wochen in Sowjetrußland aufgehalten und sich selbst als sozialdemokratischer Arbeiter von dem sozialistischen Aufbau dort überzeugt hatte. Genosse Reinheimer schilderte das Leben und Treiben der Sowjetbürger und gab insbesondere Anschauungsunterricht über das Genossenschaftswesen in Sowjetrußland. Während im Lande der proletarischen Diktatur auf allen Gebieten kolossale Fortschritte zu verzeichnen sind, geht es im kapitalistischen Deutschland im rasenden Tempo abwärts. In Sowjetrußland Arbeit und Brot für alle — in Deutschland Hunger, Not und Elend. Das sind die Zeichen zweier Systeme: Kapitalismus — Sozialismus.

Der Beifall, den der Referent für seine Ausführungen erntete, bewies, daß auch die Sangerhäuser Arbeiterschaft sich für den Sozialismus entschieden hat. Die Genossen K. Wiebach und Paul Beck, als Vertreter der hiesigen KPD, rechneten gründlich mit der sozialdemokratischen Konsumbürokratie ab.

Genau wie in einem anderen kapitalistischen Betrieb, nahm man auch im Sangerhäuser Konsumverein einen 10prozentigen Lohnraub an der Belegschaft vor.

Besonders scharfe Kritik wurde geübt an der Verschleuderung von Arbeitergeldern an die Sangerhäuser Zeitung, einem erzreaktionären Kapitalistenblatt. Ganze Seiten Inserate vom Sangerhäuser Konsumverein gibt man der bürgerlichen Presse in Auftrag. Faktisch unterstützt die Sozialdemokratie den Gegner der sozialistischen Idee. Die Sangerhäuser Tante, welche [...] Gift und Galle spuckt gegen die Arbeiterschaft, sie in ihrem [...] nach Strich und Faden verhöhnt, wird von Arbeitergeldern [...] unterhalten. So „bekämpft" die Sozialdemokratie die bürgerliche Presse. Kommt ein Vertreter vom „Klassenkampf", um auch [...] Auftrag von dem Sangerhäuser Konsumverein in Empfang [...] nehmen, wird er entweder nach stundenlangem Quasseln [...] wiesen oder man speist ihn mit einem kleinen Inserat[...]trag ab.

Daß die Sozialdemokratie sich mit der Kirche längst ausge[...] hat, ist erst in dieser Woche wieder festgestellt worden, als [...] Martini-Umzug durch die Stadt stattfand. Der Konsum[...] bzw. die sozialdemokratische Verwaltung verschenkte an [...] Tage Laternen und forderte die Kinder auf, an diesem Um[...] teilzunehmen. Das ist „sozialistische" Erziehung an den prole[...]rischen Kindern. Was kann man aber auch von einer Kon[...]partei weiter verlangen.

Obwohl die Herren Sozialdemokraten Langer, Hein[...] und Haberland extra schriftlich eingeladen waren, hielten diese Feiglinge nicht für notwendig, in der Versammlung sich [...] stellen. Sie erschienen einfach nicht. Nur der sozialdemokratische Lagerhalter Oskar Hoff war erschienen und hatte sich in [der] Diskussion zu Wort gemeldet. Seine Ausführungen waren [...] sachlich, aber man erkannte an seinen Ausführungen, daß er [...] mit der modernen Arbeiterbewegung Schritt gehalten hat.

Nachdem noch eine Anzahl Verbraucher zu Worte kamen, [...] die Versammlung gegen eine Stimme (Oskar Hoff) folgende Resolution an:

„Die am 12. November stattgefundene Genossenschaftsversammlung der KPD Sangerhausen nahm Stellung zu dem Lohnraub in der Sangerhäuser Konsumgenossenschaft. Die Versammlung fordert sofortige Zurücknahme dieses Lohnraubes. Weiter fordert die Versammlung, den Konsumenten, welche Pflichten haben, [...] Rechte zukommen zu lassen, indem auf Grund der wirtschaftlichen Notlage die Genossen nicht in der Lage sind, einen Jahresumsatz von 450 Mark zu erlangen, den Umsatz auf 250 Mark herabzusetzen, damit auch die finanzschwachen Konsumenten zu ihrem Rechte kommen und als Vertreter fungieren können. Sollte [...] Verwaltung diese Forderung ablehnen, werden die versammelten Verbraucher andere Maßnahmen ergreifen."

Während der Versammlung traten 4 Arbeiter der KPD [...] darunter ein sozialdemokratischer Arbeiter, der der Brüning-SPD den Rücken kehrte.

Für die politischen Gefangenen

wurden der Roten Hilfe überwiesen von

Eilenburg 12,— M. von einer Veranstaltung der roten Sportler, Zipsendorf 10,— M. von einer Veranstaltung.

Gedenkt der 6000 politischen Gefangenen. Spendet für die Opfer des faschistischen Terrors.

RHD Mitteldeutschland
— Abt. Kasse —

Warnung!

Die Ortsgruppe Freyburg teilt mit, daß ein gewisser Langpap, der sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in die KPD eingeschlichen hat, als Spitzel entlarvt wurde. Seiner Entfernung aus der Partei ist er von selbst zuvorgekommen und ist nun bei den Nazis gelandet. Da ist er gekauft worden. Er hat von ihnen ein Bett, 12 Hemden, Hosen, Strümpfe und Schuhe erhalten. Langpap ist ein ganz verkommenes Subjekt und wir warnen alle revolutionären Arbeiter vor ihm.

Aus dem Saalkreis

Kampfbundversammlung in Döllnitz

In der vorigen Woche fand im „Palmbaum" eine öffentliche Versammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus statt. „Hakenkreuz oder Sowjetstern" war das Thema, über das der Kamerad Kastein, ehemaliger SA-Führer, sprach. Die zahlreichen Besucher, die auch aus der näheren Umgebung erschienen waren, kamen auf ihre Kosten. Die Ausführungen des Referenten, der aus eigener Erfahrung die furchtbaren Zustände und die Korruption in der NSDAP aufzeigte, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die SPD-Leitung und die Nazis am Ort waren persönlich eingeladen; sie zeigten ihren großen Mut durch Nichterscheinen.

Die Versammlung war ein gewaltiger Auftakt zur Einheitsfront der revolutionären Arbeiterschaft. Drei Aufnahmen konnten mit „Sturmbereit" begrüßt werden.

KPD schließt SPD-Versammlung

A.-K. Wettin. Seit langer Zeit veranstaltete die SPD wieder einmal eine öffentliche Versammlung in Wettin. Referent war der Arbeitersekretär Buchholz. Man merkte die Angst des Bonzen um die SPD-Futterkrippe. Während er auf der einen Seite die Nazis als Partei des abgesetzten Adels, der abgetakelten Offiziere und der vernachlässigten Aristokratie kennzeichnete, erklärte er auf der anderen Seite, daß das Kabinett Brüning (das doch in Wirklichkeit der Nazipartei den Weg ebnet) weiterregieren müsse; wir „sollen" das als das kleinere Uebel ansehen. Buchholz konnte von der sehr gut besuchten Versammlung keine Zustimmung gewinnen.

Unter dem Druck der Versammlung mußte drei kommunistischen Diskussionsrednern je 10 Minuten Redezeit gewährt werden.

Als unser Genosse Erling in 25 Minuten langer Diskussionsrede den Schwindel und die Bonzenpolitik der SPD entlarvte und anschließend der Genosse Kämpe klar und verständlich den Verrat der SPD an den Arbeitern von 1914 bis heute schilderte, wurde ihnen ein orkanartiger Beifall zuteil. Darauf wurde dem Genossen Wiebach das Wort verweigert. Ein Mitglied des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden brachte in der Diskussion ebenfalls das größte Mißtrauen gegenüber der SPD zum Ausdruck. Das Schlußwort von Buchholz rief großen Unwillen bei den Versammlungsteilnehmern hervor. Als der Versammlungsleiter, der Streikbrecher Schmäling, wagte, vom Arbeiterverrat der KPD zu sprechen, ergriff unser Genosse Wiebach das Wort und schloß kurzerhand die Versammlung mit einem dreimaligen „Rot Front!"

Von den 200 Versammlungsteilnehmern blieben nur einige Wettiner SPD-Bonzen und Bönzchen im Saal. Eine größere Blamage konnte sich die SPD in Wettin wohl nicht holen.

Letzte Kurzmeldungen

Wittenberg. Von stürzendem Eisen erschlagen. Be[i] Arbeiten am Magnetkran des Oberbaustofflagers der Reichs[...] fand der Reichsbahnarbeiter Franz Kaspar von hier den Tod. Be[im] Verladen von Schienen fielen plötzlich zwei Schienen vom Kran und erschlugen den unten arbeitenden Mann.

Wittenberg. Gifttod eines jungen Mädchens. [...] vergiftete sich ein 24jähriges Mädchen mit Kleesalz. In der [...]straße brach sie zusammen. Von einem Passanten wurde sie [...] Unfallstation und von da ins Krankenhaus gebracht. Der Grund [...] Tat ist in Stellenlosigkeit zu suchen.

Schraplau (Mansfelder Seekreis). Protest gegen die Kürzung der Unterstützungssätze. Die hiesigen Erwerbslosen veranstalteten eine Demonstration gegen die Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungssätze. Die Lage wurde sehr bedrohlich, da die Demonstranten versuchten, in das Wohlfahrtsamt einzudringen. [...] Halle wurde ein Ueberfallkommando herbeigerufen. Auch in anderen Orten des Mansfelder Seekreises versuchten die Erwerbslosen gegen die Kürzung der Unterstützungssätze zu demonstrieren, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. In Amsdorf und [...]leben mußte ein verstärktes Landjägeraufgebot eingesetzt werden.

Nietleben (Saalkreis). Kampf zwischen Flurhüter und Wilderern. Zu einem aufregenden Kampf kam es am Montag nachmittag in der Nähe der Granauer Sandgrube zwischen einem Flurhüter und drei Wilderern. Einer der Wilderer tötete den Hund des Flurhüters mit einem Kopfschuß. Als der Beamte darauf den Schützen festnehmen wollte, schlug ein anderer mit einem Te[...] auf ihn ein, wobei er erheblich verletzt wurde. Es war ihm [...] nicht möglich, die Verfolgung der Wilderer aufzunehmen, doch glaubt die Polizei, sie in Kürze fassen zu können.

Blankenheim. Unfall im Schacht. Durch niedergehendes Gestein verunglückte auf dem Clothildeschacht der Bergmann [...] schwer. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine gequetscht.

Naumburg. Von der Scheune gestürzt. Der elfjährige Sohn Helmut des Geschirrführers Tolle in Janisroda stürzte beim Strohholen von der Scheune, erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Naumburger Krankenhaus gebracht werden.

Torgau. Der Ertrag der Winterhilfe gestohlen. In der Nacht zum Sonnabend wurden aus den Räumlichkeiten, in denen der Stahlhelm die zur Winterhilfe gesammelten Wa[...] aufbewahrt — alte Dispensieranstalt, Ecke Nordring und Wo[...]fersdorffstraße, gegenüber der Krankenkasse —, durch Einbruch [...] große Anzahl von Anzügen, Mänteln, Schuhen, 1 Ztr. Erbsen, ¼ Zentner Speck und viele Konserven im Gesamtwerte von 300 [...] gestohlen.

Eilenburg. Inbetriebnahme der „Leipziger Brücke". Der Neubau der „Leipziger Brücke" über den Mü[...]graben ist nunmehr fertiggestellt. Die vorgeschriebenen Belastungsproben sind erfolgt, so daß die Brücke vom Montag ab, zunächst für den Fahrverkehr, freigegeben worden ist. Bis zur endgültigen Erledigung der Pflaster- und sonstigen Nebenarbeiten darf die Brücke nur einseitig und im Schritt befahren werden. Der Fußgängerverkehr wird für kurze Zeit über die Mühlenbrücken geleitet. Im Laufe dieser Woche aber wird der volle und unbeschränkte Verkehr bereits aufgenommen werden.

Landsberg. Zahlungseinstellung. Die Firma Büh[...] AG, Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Apparatebau, hat sich veranlaßt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Der Fall steht im Zusammenhang mit dem Schalterschluß des Bankhauses Lehmann, Halle. Wie verlautet, ist mit einer Quote von 40 bis 50 Prozent zu rechnen, während man die kleineren Forderungen bis zu 100 [...] voll zu befriedigen versuchen will.

Lebusa (Kreis Schweinitz). Eine Frau erwürgt ihren Mann. Der Landwirt Paul Raubvogel lebte seit längerer Zeit infolge wirtschaftlicher Nöte mit seiner Familie in Unfrieden. Am Sonnabend gerieten die Eheleute auf dem Felde abermals in Streit, wobei Raubvogel mit der Dunggabel auf seine Frau losging. Sonntag früh gegen 8 Uhr setzte sich der Streit am Kaffeetisch fort. Raubvogel forderte, daß der Sohn seiner Frau das Haus verlassen solle. In der Erregung stürzte er sich mit dem Messer auf seine Frau, diese wurde aber von ihrem ältesten Sohn geschützt. Frau Raubvogel schlug nun mit einem Stuhl auf ihren Mann ein und würgte ihn, bis der Tod durch Ersticken eintrat. Frau R. hat durch diesen Vorfall einen Nervenzusammenbruch erlitten und ist zur Zeit vernehmungsunfähig.

Mücheln. Arbeitsamt wird Nebenstelle. Aus Ersparnisgründen soll das hiesige Arbeitsamt für Mücheln und Umgebung in eine Hilfsstelle des Arbeitsamts Querfurt umgewandelt werden. Das Arbeitsamt wurde bisher vom Wohlfahrtsdezernenten der Stadt mitverwaltet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311119-11/fragment/page=0010